

2089

Rebellen am Schemmenstern

*Die Verschwörer organisieren sich -
die Orbitalen Städte werden ein Treffpunkt*

Rainer Castor

Die Hauptpersonen des Romans:

Bostich I. - Der offizielle Imperator der Arkoniden unternimmt weitere Schritte zur Rückgewinnung seiner Macht.

Junocyl - Das SENTENZA-Mitglied beobachtet die Orbitalen Städte von Schemmenstern.

Perry Rhodan - Der Terranische Resident muß ein heikles Versprechen erfüllen.

Ligatem Ma-Traversan - Ein Verschwörer gegen das Imperium steht im Zentrum des Geschehens.

*Sie waren nicht gemeint, Arkonide. Ich bedaure sehr.
Ich habe Ihrer Rasse vor einem Zeitraum, den Sie zwanzigtausend Jahre nennen, eine Chance gegeben. Sie
haben versagt.*

*Die biologische Lebensverlängerung kann Ihnen als dem Vertreter einer degenerierten Art nicht mehr
zugestanden werden. Ihre verfügbare Zeitspanne ist abgelaufen.*

Die Superintelligenz ES zu Crest am 29. Januar 1976 auf Wanderer

Garrabo-Eröffnung

Es ist Zeit!

Bostich lauschte dem Raunen in seinem Schädel, das kurz die Musik übertönte.

Die sehr sachliche Stimme hatte wenig mit den Traumzeit-Einflüsterungen des Extrasinns gemeinsam, der sich über Jahre hinweg nur multipel präsentiert hatte. Nach der ARK SUMMIA-Zeremonie hatte Bostich nicht die erhofften Einflüsterungen eines unsichtbaren Ratgebers vernommen, sondern war in der irrealen Welt seiner Traumzeit mit den einstigen Herrschern Arkons konfrontiert worden.

Das war lange her. Und doch glaubte Bostich, manchmal einen schwachen Nachhall herauszuhören. Formulierungen und Untertöne, die an die ungezählten Gespräche mit den Imperatoren des Tai Ark'Tussan erinnerten.

Das Seufzen, das dem hochgewachsenen Arkoniden über die Lippen drang, war kaum vernehmbar.

Bei der *Austreibung* am 2. November 1303 NGZ hatte er eine nach der anderen Traumzeit-Gestalt der toten Imperatoren bekämpft, bis sie wirklich »tot« waren - und sich der Extrasinn zum ersten Mal meldete: *Narr, du hast dir viel Zeit gelassen!*

Aber selbst der normal funktionierende Logiksektor hatte nicht verhindert, daß ...

Unwillkürlich ballte der Mann die Hände zu Fäusten und stemmte sie auf die Brüstung der ringförmigen Dachplattform. Sein Blick war verschleiert, Feuchtigkeit quoll aus den Augenwinkeln.

Kälte kroch seine Wirbelsäule entlang und ließ ihn frösteln.

Die Musik schwoll an, brach nach dem *crescendo* ab, wechselte zum abschließenden Thema: *Tai Arbarath; Schlußkantate* - getragener Takt, meisterhaft interpretiert von der Khasurnblütenoper von Arkon I.

Die symphonische Umsetzung des Lebens, des Kampfes und der Entrückung des archaischen Heroen Tran-Atlan - vom Introitus mit dem *Chor der Bestien*, über die *Hymen der Kristallobelisken* bis hin zu *Entrückung und Abschied*.

Von den Klängen fast greifbar dicht umhüllt und in Gedanken versunken, bemerkte Bostich nicht die sich vor und unter ihm ausbreitende Pracht, nicht die gepflegten Zierteiche, kleinen Seen, kristallinen Gewächse und Pavillons.

In der Ferne trennte der Rand der gewölbten Plattform den lichtdurchfluteten Kristallgarten der THEK-LAKTRAN vom Schwarz des Weltraums. Die Höhe der mit Luft gefluteten Prallfeldblase reichte nicht aus, einen blauen Himmel zu formen - sofern nicht holographische Projektionen zu Hilfe genommen wurden.

Einem aufgehenden Mond gleich, schob sich langsam die ZHYM'RANTON über den Horizont und kam gleichzeitig näher, während die Lichtkreise der aufblendenden Scheinwerfer über die riesige Oberfläche wanderten.

An den Polen und entlang des Äquators ragten als Halbkugeln die angedockten DOR-KATI-Tenderkreuzer vor; insgesamt vierzehn der je zweihundert Meter durchmessenden Raumer führte das 1500-Meter-Schlachtschiff mit sich.

Im Gegensatz zum Flaggschiff flogen die Kreuzer-Beiboote der acht Tender-Schlachtkreuzer Patrouille und sicherten die Thronflotte ARKIMPERION, obwohl hier »draußen«, weit oberhalb der galaktischen Hauptebene des *Nebelsektors*, im Umkreis von Lichtjahrtausenden kein anderes Raumschiff angemessen worden war.

Zu einem glitzernden Schleier vereint zeigten sich die Sterne von *Debara Hamtar*, der »Öden Insel«, wie die Milchstraße bei den Arkoniden traditionell hieß: farbenprächtig, hell, vereinzelt durchbrochen von den schluchtartigen Verdunkelungen kosmischen Staubes, auflockernd in den Lücken zwischen den Spiralarmen, dichter geballt in den Armen selbst.

Seit Jahrtausenden kannte jeder Arkonide diesen Anblick. Er gehörte zum Lebensgefühl wie das verehrte Symbol der Drei Welten, denn sobald der Rand von Thantur-Lok, der Kern des Arkon-Imperiums, erreicht war, bot er sich dar.

Es war der Blick von der überhöhten Position des Kalos auf die Öde Insel hinab.

Bilder und Szenen stiegen in Bostich auf, überlagerten das, was seine Augen sahen.

Es hatte die Stunde seines bislang größten Triumphes werden sollen, als er das *Huhany'Tussan* ausrief, das Göttliche Imperium, und sein Freund Aktakul den ungestillten Traum in die Realität umsetzte, den die Arkoniden gehegt hatten, seit die Blues Arkon III vernichtet hatten: die Wiederherstellung von Tiga Ranton.

Statt Triumph gab es jedoch den bodenlosen Absturz.

Bostich fühlte, daß sich seine Fingernägel schmerzhaft ins Fleisch der Handballen bohrten. Wild hämmerte der Puls in seinen Schläfen.

Die Erinnerung belastete: Eben noch hatte er Stolz und Ergriffenheit empfunden, weil er Arkon zur alten Glorie zurückführte und seinen Platz im Kristall der Geschichte sicherte - aber dann spürte er, wie etwas nach seinen Gedanken griff.

Er wurde zur *Hand*, beeinflusst, unterworfen, in die Knie gezwungen, der eigenen Entscheidungsfreiheit beraubt.

Die negative Superintelligenz SEELENQUELL entstand, nahm ihren Platz auf dem eben erst wieder entstandenen Arkon III ein. Der Beginn einer Fremdherrschaft, die allem widersprach, ja sogar verhöhnte, was sich Bostich als Imperator zum Ziel gesetzt hatte.

Schließlich war das ausschlaggebende Ereignis, endlich zu handeln und die demütigende, jahrzehntelange Fremdbestimmung als Marionette der Aristokratie abzuwerfen, das Erscheinen des Philosophen Dreur rings um das Inthronium im Jahr 1289 NGZ gewesen.

In der Wüste Khoukar entstanden, überzog er das gesamte Arkon-System mit dem Kritzelwahn und konnte letztlich eher durch Zufall ausgeschaltet werden. Damals hatte sich Bostich geschworen, daß es eine Fremdherrschaft dieser Art niemals mehr geben würde - doch genau das war mit SEELENQUELL geschehen!

Als *Hand* hatte er natürlich ganz anders empfunden. Scham, Ekel, Wut waren erst nach seiner Befreiung durch die Terraner hervorgebrochen. Ausgerechnet die Terraner. Ausgerechnet Rhodan...

Es ist Zeit! wiederholte der Extrasinn kalt.

Bostich öffnete und schloß die Fäuste, atmete mehrmals tief ein und aus und wischte die Tränen vom Gesicht. Hitze und Kälte wechselten rasend in ihm.

Die Übernahme durch SEELENQUELL hatte auch der Extrasinn nicht unterbinden oder verhindern können.

Dennoch war sich Bostich sicher, daß ihm der lautlose Dialogpartner geholfen hatte, daß es selbst SEELENQUELL *nicht* gelungen war, in die tiefsten Schichten seiner Erinnerung einzudringen.

Vielleicht hing es mit der vorherigen Phase der multiplen Personalisierung zusammen, vielleicht gab es ganz andere Gründe, vielleicht war die Wesenheit noch zu jung - gemessen an der Entwicklung und der Lebenszeit anderer Superintelligenzen war sie ja kaum mehr als ein *Baby*.

Wie auch immer: Das mit dem Logiksektor verbundene photographische Gedächtnis war offensichtlich für die negative Superintelligenz nicht wie ein unkodierter Speicherkristall zu lesen gewesen.

Jahrzehnte des Marionettendaseins hatten Bostich gelehrt, seine wahren Gedanken zu verschleiern. Es gab Wissen, davon war Bostich überzeugt, das SEELENQUELL nicht zugänglich wurde, das in dem Zweitbewußtsein der ARK SUMMIA eingekapselt blieb ...

*

Bostich wurde sich der plötzlichen Stille bewußt, stieß sich von der Brüstung der Dachterrasse ab und reckte die Schultern. Einen Augenblick schien es, als erwache er aus tiefer Trance.

Erst jetzt bemerkte er wieder die reglos stehenden Gestalten der Leibgarde. In respektvollem Abstand postiert und in schwere Kampfanzüge gehüllt, ließ ihre Aufmerksamkeit sogar auf der THEK-LAKTRAN keinen Wimpernschlag zu wünschen übrig.

Nicht ganz so weit entfernt stand in »lockerer Habtachtstellung« der Dryhane, kaum 1,60 Meter groß, das greisenhafte Gesicht halb von dem weißen Bart verdeckt. Im Vergleich zur trainierten Gestalt des Arkoniden, der ihn um einen Kopf überragte, wirkte Kucurr noch zarter und zerbrechlicher, als er es ohnehin war.

Er hatte Bostich seit dessen Inthronisation gedient, war seinem Tai Moas treu bis in den Tod ergeben gewesen. Daran änderten auch die letzten zwölf Jahre nichts, die er als spezieller Quartiermeister für des Imperators Gemächer in der Burg Tin Tismany auf Trumschvaar Dienst tat.

»Inzwischen sieht er sich wohl nicht mehr als Bekümmerter, sondern als *Glücklicher* Kucurr«, murmelte Bostich halblaut und gestattete sich ein schwaches Lächeln. Sein kantiges Gesicht wurde von einer langen, geraden Nase, vortretenden Wangenknochen und schmalen Lippen geprägt; die weißblonden Haare reichten - für einen Arkoniden ungewöhnlich kurz - nur bis zum Kragenansatz der schlicht-weißen Uniform.

Obwohl er sich zur Zeit weniger als Imperator, sondern »nur« als Begam sah, hatte Bostich seine Fähigkeit nicht verloren, die Klaviatur der Macht zu spielen, ganz im Gegenteil. Gerade jetzt kam ihm das Studium seiner Vorgänger auf

dem Kristallthron noch mehr zugute.

Mehr als zuvor konnte sich der seines Wohlwollens sicher sein, der sich vorbehaltlos auf seine Seite stellte. Ob Einzelperson oder ganzes Sonnensystem - Loyalität wurde belohnt, Treue honoriert, keine Hilfe vergessen.

Längst waren die Kralasenen der Burg Tin Tismany und die 35.000 Bewohner der Stadt Tripigh von Trumschvaar abgezogen worden, um SEELENQUELL kein Angriffsziel zu bieten. Es zeichnete die Superintelligenz als solche aus, daß sie genau diesen Schritt vorausgesehen und keine überflüssige Aktion gestartet hatte.

SEELENQUELL - *die große Unbekannte ist und bleibt die Superintelligenz*, dachte Bostich. Mit einem Ruck drehte er sich um, stapfte über die Dachterrasse des 160 Meter hohen Palasttrichters auf Kucurr zu und vergewisserte sich knapp: »Du weißt, was du zu tun hast?«

»Jawohl, Euer Erhabenheit. Die Vorbereitungen laufen.«

Der Dryhane ließ die Augen gesenkt, sah nicht zu Bostich auf. In seiner Stimme schwebten Respekt, Verehrung und scheinbar unbegrenzte Zuversicht mit.

Die Imperatorentreue bis zur Selbstaufgabe der Dryhanen hätte man vielleicht belächeln können, wäre nicht die Ausstrahlung unangreifbarer Würde gewesen - und die besondere Orterfähigkeit, die einen exotischen Bereich des UHF-hyperenergetischen Spektrums außerhalb der Abschirmung der terranischen PsIso-Netze ansprach.

Mit seinem Dryhanensinn konnte Kucurr sich derart zuverlässig auf Bostichs Bewußtsein einstimmen und den Gemütszustand erspüren, daß er dessen Wünsche und Bedürfnisse ohne viele Worte erkannte.

Kurz dachte Bostich an die Verwalterin und Hohepriesterin der Dryhanen der *Insel der Dienenden*, an Aurianne da Ithaba - und ihren Tod ...

»Gut!«

»Euer Erhabenheit gehen ein hohes Risiko ein...«, wagte Kucurr einzuwenden, von Sorge geplagt.

»Es muß sein!« antwortete Bostich hart. In Gedanken fügte er hinzu: *Ein Garrabo-Spiel, dessen Ausgang ungewiß ist.*

»Mein Leben für Arkon!« Kucurrs Ausspruch war nicht nur Floskel; aus ihm sprach tiefste Überzeugung. Keinen Augenblick hätte er gezögert, den Worten Taten folgen zu lassen. Sein Vertrauen in den als göttliche Inkarnation der She'Huhan verehrten Tai Moas mußte grenzenlos sein.

Durch Bostichs Gedanken klangen die eigenen Worte, ausgesprochen bei der Hanischen Zeremonie: »... *fordere jeden Arkoniden auf, gegen SEELENQUELL und dessen mentales Regime Widerstand zu leisten! Ich komme wieder und werde einen weiteren Schlag gegen die Herrschaft der Negativ-Superintelligenz führen.*

Noch lange ist Arkon nicht verloren - Arkon wird nie verlieren! Ich lebe, kämpfe und komme wieder! Ich setze mein Leben für Arkon ein! Ich bin in diesen Tagen nicht mehr der herrschende Imperator, aber ich bin der kämpferische Bostich und jetzt ausschließlich der Begam! Ihr seht mich wieder!« Die letzten Worte sprach er laut aus: »Mein Leben für Arkon!«

Er, der Begam, war der Feldherr, der alle seine Kräfte zur Errettung des Imperiums bündeln und anwenden würde - und er war bereit, den nächsten Schritt zu tun.

Alles ist vorbereitet! dachte Bostich, während Kucurr mit glänzenden Augen zu ihm aufsaß.

Am 20. Januar 1304 NGZ, knapp einen terranischen Monat nach SEELENQUELLS Genese, hatten ihn die Terraner von Ertrus entführt und aus der Beeinflussung befreit. Die Superintelligenz hatte daraufhin mit bemerkenswerter Geschwindigkeit reagiert.

Nach dem fingierten Attentat auf Urankan-5 wurde der Robot-Enzon als illegitimer Sohn Bostichs und Kristallprinz präsentiert und in einer schon »unarkonidischen«, alle Traditionen ignorierenden Weise fast über Nacht als Seine Erhabenheit Bostich II. inthronisiert.

Parallel dazu lief der Flottenaufmarsch, auf Plänen basierend, die zwar noch von Bostich in Auftrag gegeben und vom Flottenzentalkommando ausgearbeitet worden waren, deren Umsetzung er selbst aber auf absehbare Zeit *nicht* in Erwägung gezogen hatte. Angesichts der aktivierten Aagenfelt-Barriere des Solystems erschien eine militärische Vorgehensweise aussichtslos.

SEELENQUELL dagegen kannte weder Skrupel noch Zurückhaltung. Überdies wußte die Wesenheit ihre Möglichkeiten zu nutzen, hatte mit Aktakul eine *Hand*, deren technisches Genie nicht unterschätzt werden durfte. Mit den von ihm entwickelten Krlso-Netzen wurde die Übernahme sogar noch erleichtert.

Aktakul! Mein Freund - vielleicht der einzige ...

Das Antiortungsprinzip, das schon im Arkon-System dazu gedient hatte, die Aktivitäten im Bereich der Planeten 20 und 21 zu verbergen, war offensichtlich ebenso zum Einsatz gekommen wie vielleicht eine direkte Hilfe der Superintelligenz selbst. Anders waren der unbemerkt gebliebene Vorstoß zur Hundertsonnenwelt der Posbis und die Übernahme des Zentralplasmas nicht zu erklären.

Die vermeintlichen Verbündeten fielen den Terranern in den Rücken, das Solsystem wurde erobert.

Ein säuerliches Lächeln erschien auf Bostichs Gesicht. Trotz dieser Niederlage bewiesen die Terraner, daß sie *niemals* unterschätzt werden durften. Innerhalb von nicht einmal vierzehn Tagen zeigten sie gleich zweimal, wozu sie in der Lage waren, wenn es darauf ankam: Nach der Aktion auf Ertrus wurde am 8. Februar 1304 NGZ auch die Thronflotte ARK'IMPERION erobert und der Enzon-Roboter ausgeschaltet.

Das sollte dir Warnung für die Zukunft sein, raunte die Stimme des Logiksektors in Bostichs Kopf.

Ist es! Verlaß dich darauf!

Zwei Tage später unterzeichneten Bostich und Rhodan den *Pakt gegen SEELENQUELL*, der Vorstoß nach Trumschvaar war ein voller Erfolg. Rund zwei Drittel der 5000 Kralasenen standen inzwischen bedingungslos auf Bostichs Seite, täglich wurden weitere »überzeugt« oder aus der Beeinflussung als *Hand* befreit.

Schließlich der Vorstoß nach Arkon I, der Auftritt auf der Insel der Dryhanen bei der Hanischen Zeremonie am 25. Prago des Dryhan 21.423 da Ark, was dem 8. März 1304 NGZ entsprach: Die im kosmischen Maßstab blutjunge Superintelligenz hatte sich aus der Reserve locken lassen - oder war es das Kalkül eines Geschöpfes

gewesen, dessen Überlegungen und Planungen in ganz anderen Sphären angesiedelt waren?

Jedenfalls hatten Milliarden und aber Milliarden Wesen SEELENQUELLS Erscheinen gesehen, die vom Residenzfunk permanent verkündeten Nachrichten wurden für alle sichtbar bestätigt. Seither brodelte es verstärkt vor allem im Kristallimperium.

Dort werde ich ansetzen!

Nach der Ausschaltung des vermeintlichen Imperatoren-Nachfolgers hatte die Superintelligenz darauf verzichtet, abermals einen neuen Herrscher installieren zu lassen. Angeblich tagten zwar die Würdenträger im Kristallpalast, aber das war nur eine Phrase.

Die maßgeblichen Fürsten waren wie ungezählte Arkoniden und Kolonialarkoniden im Huhany'Tussan, bei den Blues und anderen Völkern ganz ohne Zweifel längst *Hände*, genau wie die Diplomaten und Botschafter des Galaktikums in Mirkandol - und SEELENQUELL scherte sich einen Dreck um arkonidische Traditionen und Verhaltensweisen ...

Und bald schon hat sich gezeigt, daß SEELENQUELL in ganz anderen Kategorien denkt und plant, dachte der Arkonide. Daß der Shifting-Versuch der Galornen keine wahre Bedrohung sein würde, hatte Bostich nicht überrascht. Mehr dagegen schon der - zum Glück vereitelte! - Versuch, über Morkhero Seelenquell einen Ableger von sich in das sechsdimensionale Kraftfeld des Solsystems hineinzugebären. Das war es, auf das SEELENQUELL schon die ganze Zeit hingearbeitet hatte!

Von den damit zusammenhängenden Dingen hatte Bostich erst wenige Tage zuvor erfahren, als die nach DaGlausch entsandten Raumer - ohne die eigentlich erwartete SOL! - wieder in der Milchstraße eintrafen und einem kleinen Kreis die Entstehung der Superintelligenz ES geschildert wurde.

Sechsdimensional funkelndes Juwel - Zeitschleife - Rhodans »Sohn« als Chronist von ES! Bostich gelang es nicht, das in ihm aufsteigende Frösteln zu unterdrücken. *Die kosmischen Verbindungen sind viel, viel ausgeprägter, als selbst Rhodan vermutet hat!*

Unwillkürlich fühlte er sich an die *Konferenz der Herrscher* erinnert. An jene *Traumzeit-Sequenz*, in der das Göttliche Imperium geplant wurde - und ihm visionär der alte Mann erschien, der nicht zu den Höchstdenlen gehörte, dessen weißbärtiges Gesicht ihm vertraut erschien, das er aber nicht einzuordnen wußte.

Erstaunt hatte er gesehen, daß die Imperatoren eine respektvolle Gasse bildeten, und dann donnerte die Stimme auf, die ihn bis ins Innerste erschütterte: *»Es wird die Zeit kommen, da du mir eine große Hilfe sein wirst! Doch du wirst auch einen hohen Preis zu zahlen haben, denn nicht alle Träume lassen sich realisieren - und manche von ihnen entspringen nur der Hybris!«*

*

Nach wie vor wußte Bostich nicht, ob es nur Traum oder vielleicht doch ein *realer Kontakt* zu ES gewesen war. Nie hatte es eine Bestätigung gegeben - allerdings auch keine Widerlegung der spontanen Vermutung.

Ein scharfer Impuls des Extrasinns ließ den Mann in die Gegenwart zurückkehren.

Spätestens wenn seine Planung umgesetzt sein würde, mußte Rhodan sein Versprechen einlösen und sich für die Vergabe eines Zellaktivators einsetzen. Lotho Keraete war zurück, und Bostich war sich sicher, daß der Bote von ES in der Lage war, ihm den lebensverlängernden Chip zu verleihen. Ebenso wie dem Oxtomer Monkey.

Der Chef der USO ein Unsterblicher - irgendwie hatte es Bostich nicht überrascht, als er davon eher durch Zufall erfuhr, weil der Kreis der Informierten weiterhin bewußt sehr klein gehalten wurde.

Bleibt nur die bohrende Frage, wie Keraete handeln wird - oder ob mein Traum von der Unsterblichkeit der Hybris entspringt. Beklemmung und Selbstzweifel befielen den Mann. Er war kein Narr und auch kein haltloser Träumer. Stets hatte er genau einzuschätzen gewußt, was realistisch war und was nicht. *Ich habe Arkons Macht gestärkt, ich habe Tiga Ranton wieder entstehen lassen! Meine Schiffe haben gegen MATERIA gekämpft. Ich war ES eine Hilfe! Was wird der hohe Preis sein? Welche Träume lassen sich nicht realisieren?*

Wenn dein Plan fehlschlägt, rief ihn der Extrasinn zur Ordnung, erübrigen sich alle Fragen - denn dann bist du tot, Begam!

... und Rhodan braucht keine Gewissensbisse mehr zu haben.

Auf Bostichs Gesicht erschien ein eisiges Lächeln. Schon vor SEELENQUELLS Machtübernahme hatte es ausreichend Unzufriedene im Kristallimperium gegeben, Gruppen von Widerständlern, die sich ihm und seinem Kurs zu widersetzen versuchten.

Die noch von Atlan gegründete Geheimorganisation IPRASA wurde von der USO unterstützt, sofern es nicht sogar zu einer Verschmelzung gekommen war - genau wie das Gros des Camelot-Personals und der -Technik in die USO übergegangen war ...

Ein fast schmerzhaftes Aufblitzen erinnerte Bostich an die Ablehnung, die ihm im Jahr nach der *Blutnacht* entgegengeschlagen war. Ausgerechnet von Kymalthoran, dem alten Gijathrako. Um in alter Treue zu der Familie der da Bostichs nicht gezwungen zu sein, gegen ihn vorzugehen - was ihm zweifellos möglich gewesen wäre -, hatte sich der Tai-Laktrote abgesetzt. Ebenso war die Arkanta von Hocatarr, in der Bostich Jasmyne da Ariga wiedererkannt zu haben glaubte, verschwunden.

Das mahnende Beispiel des Ark'Tussan-Bundes vor Augen hatte bislang Aufstände in größerem Maßstab unterbunden. Bostich hatte an jenem 19. März 1300 NGZ mit 20.000 Einheiten der 9. Imperiumsflotte im System von Keuterols Stern das 800-System-Bündnis unter Zuhilfenahme von KorraVir förmlich beiseite gewischt. Millionen von Toten hatte die Raumschlacht gefordert und seinen Ruf als harter Imperator zementiert.

Dennoch war sich Bostich stets darüber im klaren gewesen, daß diese Gefahr auf längere Sicht bestand und mit geeigneten Mitteln bekämpft werden mußte. *Nun allerdings wird mir genau diese Entwicklung entgegenkommen*, dachte er. Ein bitteres Lachen kitzelte in seiner Kehle, abermals kroch für Augenblicke Kälte über seinen

Rücken. *SEELENQUELL hat alles auf den Kopf gestellt.*

Bostich und Rhodan standen im Pakt gegen die Superintelligenz Seite an Seite, Kralasenen und USO-Spezialisten gingen gemeinsam in den Einsatz, und sogar der sich langsam formierende Widerstand war nun ein positiver Aspekt. Bostich hatte die letzten Wochen genutzt, um zahlreiche Vorbereitungen zu treffen. Die ausgearbeitete Planung brauchte nur noch umgesetzt zu werden.

Er ließ Kucurr stehen, ging zur Pfortenkuppel des Antigravlifts hinüber und schwang sich in den Schacht. Wenig später betrat Bostich den Transmitter, prüfte die Justierung und ließ sich zum Gegengerät in der ZHYMRANTON abstrahlen. Als er die Zentrale erreichte und mit knappem Nicken das *Breheb-Toor* von Vere'athor Gerom ter Wayames registrierte, beschleunigte der Raumer schon mit Maximalwerten.

Es ist wirklich Zeit! dachte der Arkonide in erzwungener Ruhe. Plötzlich war seine Kehle ausgedörrt, Feuchtigkeit rann aus den Augen.

*

Gellor Ma-Kynaar: *Institutionen des Großen Imperiums, ein Wegweiser für Karrierebewußte*; kopiergeschützte Kristallspeicherversion, 19.015 da Ark

... ist das imperiale Strategiespiel der Arkoniden dem terranischen Schach vergleichbar (sofern es sich nicht, eingedenk des wiederholten Eingreifens unseres geliebten Zhdopanthi Gonozal VIII. - oder Atlan - in der Vergangenheit von Larsaf III, sogar um eine direkte Adaption handelt).

Garrabo - wörtlich: »Quadrat-Strategie« - wird auf einem Spielfeld aus zehn mal zehn Quadraten mit zwei mal zwölf Figuren gespielt; eine kleinere Variante hat acht mal acht der abwechselnd schwarzen und weißen Sektoren.

Die Figuren entsprechen den Zwölf Heroen; je zwei Schwertkämpfer, Bogenschützen, Läufer, Barden, Zhygor'ianta sowie die beiden Hauptfiguren Qsmaä Loron und Vretatou. Ziel ist, den Vretatou seines Gegners zu schlagen, als Vretatou-Lok umschrieben.

Auf Arkon I entstanden, erlangte Garrabo nach den Archaischen Perioden eine derartige Beliebtheit, daß es zu allen Welten des Tai Ark'Tussan getragen wurde. Gefordert sind Intelligenz, logisches Denken und vor allen Dingen eine gute Kombinationsgabe. Die Spieler müssen die Absichten ihres Gegners rechtzeitig erkennen und die Züge vorausberechnen.

Deshalb wurde es sogar bei den Raumakademien zum Pflichtfach, und auch im Rahmen der ARK SUMMIA wird viel Garrabo gespielt; abgeleitet davon sind geflügelte Worte wie Garrabozug oder Garrabofigur.

Kern der Sagas um die Zwölf Heroen sind vielfältige Erzählungen, die nicht allein auf den Kulturkreis der Arkoniden beschränkt sind und von den Taten der Serien Taigonii berichten: elf außergewöhnliche Frauen und Männer, die gegen Bestien kämpften - je nach Kultur und Erzählungsraum die verschiedensten Ungeheuer, Drachen oder Monster - und sie besiegten, die ebenso nach dem Zwölften, der mystischen Rettergestalt Vretatou, suchten, allerdings vergeblich ...

Gegenzug **TAI-MEREN-MOAS**

Vom schwarzen K'amana in der Tasse kräuselte Dampf, während Junocyl unbewußt umrührte und seine Blicke über die Aussichtsplattform schweifen ließ. Sämtliche Begrenzungsflächen des trapezförmigen Auslegers bestanden aus Panzertroplon und gestatteten einen nur von wenigen Versteifungsstreben unterbrochenen Rundumblick.

Vielfältiges Stimmengewirr verschmolz zu unverständlichem Summen. Müßiggänger, Touristen, Abbautechniker oder Händler unterschiedlichster Völker quirlten zu Hunderten durcheinander oder hatten an den Tischen Platz genommen.

Manche genossen nur die Aussicht, andere überbrückten das Warten auf ein Verbindungsboot mit einem Imbiß. An- und Abreisende, Kaufleute bei Geschäftsessen, selbst die fast obligatorischen Taschendiebe, Bittsteller und fliegenden Händler waren vertreten.

Hominide waren eindeutig in der Mehrheit; Arkoniden, rotbärtige Springer, eierköpfige Aras, kupferhaarige Zaliter, Ekhniden, Luraner, Preboner, Rusufer, Renoner, Seltener, Tuglanten und andere Kolonialarkoniden.

Die vierarmigen und zwerghenwüchsigen Manoler, die fuchsgesichtigen Elloanty und die marderähnlichen Mispaner mußten als quasihominid hinzugerechnet werden - was für die vogelähnlichen Scüs, die Dron-Echsen, die Therborer-Kraken in wuchtigen Wassertanks, die trebolanischen Spinnenwesen, die ah irdische Faune erinnernde Hasproner oder die »Nasen-Riesen« der Gefirnen und Dutzende andere Erscheinungsformen nicht gesagt werden konnte ...

Das zarte Vibrieren des Ohrclips signalisierte dem arkonidischen Hyperkristallhändler, daß die Raffersignale der winzigen Mikropione dieses Sektors empfangen und gespeichert waren. Er trank einen Schluck, lehnte sich zurück und streckte die Beine aus.

»Es tut sich etwas in den Orbitalen Städten von Schemmenstern!« murmelte Junocyl. Unter den Aufnahmen, dessen war er sich sicher, würden zweifellos weitere bemerkenswerte Aufzeichnungen sein. Viele davon waren zwar im Augenblick uninteressant, doch früher oder später konnten sich selbst unwichtig scheinende Informationen als überaus »brauchbar« herausstellen.

Spannender war dagegen, daß sich in den Raumstationen des Methanriesen Schemmen seit Pragos Personen

einfinden, die einzeln und für sich genommen kaum Aufmerksamkeit erregt hätten. Zusammengenommen war das anders, zumal die meisten mehr oder weniger professionell Maske gemacht hatten, um ihre wahre Identität zu verschleiern.

Und das war etwas, das alles in Junocyl zum Klingen brachte, als handele es sich um die legendären Kristallobelisk von Arbarath.

»Zeit, ins *Kontor* zurückzukehren.« Er trank die Tasse leer, blieb jedoch sitzen, als er in der Ferne den vagen Schatten einer sich annähernden Springerwalze entdeckte.

Erst in wenigen hundert Metern Abstand flammten Scheinwerferbatterien auf, Traktorfelder griffen nach dem Raumer, ein Koppeltunnel fuhr aus.

Schräg unterhalb der Plattform verlor sich das hell erleuchtete Band eines Einflugdecks in der Ferne. Der Roll-on-roll-off-Bereich war durch ein Prallfeld gegen das Vakuum des Alls abgeschirmt; wiederholt flogen Zubringerboote ein und aus, landeten auf den Makierungsschraffuren oder starteten mit zart flirrenden Gravopuls-Emissionen.

Nach oben und unten erstreckte sich der zerklüftete Körper der »Großraumstation Eins«. Sie war die älteste und größte Orbitale Stadt; ein wirres Konglomerat von fast 20.000 Metern Durchmesser, das sich aus filigran wirkenden Streben, Gittern und Gerüsten, geschwungenen Verbindungsröhren, klobigen Druckzellen und ehemaligen Raumschiffen zusammensetzte.

Orbitstadt Eins war der Regierungssitz von Tato Seelimy, die Orbitbahn um Schemmen mit der arkonidischen Standzeitrechnung synchronisiert: Zwanzig Tontas beanspruchte ein Umlauf, so daß der Tag- und Nacht-Rhythmus dem der Drei Welten von Arkon entsprach.

Schemmenstern stand grell neben dem Gasgiganten, beleuchtete mit stechendem Licht die aufgewühlte Atmosphäre mit ihren mächtigen Orkanstrudeln und weit ausschwingenden Turbulenzen. In das pastellene Braun riesiger Girlanden mischten sich Bänder in schmutzigem Weiß, flockig zerrissenem Blau und düsterem Rot. Der Planet war ein Gigant von 183.200 Kilometern Durchmesser und umkreiste in 2,248 Milliarden Kilometern Distanz als einziger Planet die weiße Sonne.

Siebzehn der 23 Trabanten, einige davon nur wenige hundert Kilometer groß, dienten der Förderung von Hyperkristallen. Winzig wirkten die Lichter der anderen Orbitalen Städte und der Industrieanlagen auf den Monden.

Violette Criipas wurden ebenso häufig gefunden wie die minderwertigen roten Khalumvatt, während Howalgonium etwas unterrepräsentiert war. Die Monde Schemmens lieferten auf eine Tonne Abraum bis zu fünf Gramm hochwertiger Schwingquarze des ganzen Spektrums, die Fundstätten galten als nahezu unerschöpflich.

Angeblich wirkte die hohe Konzentration sogar als Kristallisationskern für das Entstehen der pseudostofflichen Hyberbarie-Fluktuationen, die man künstlich nicht synthetisieren konnte.

Junocyl stand auf, schlenderte die Tischreihen entlang, wich zwei streitenden Unithern aus und ging die Rampe zum Terminal der Verbindungskapseln hinunter. Es dauerte nur wenige Wimpernschläge, bis das transparente Ei auf Prallfeldern heranschwebte und den Arkoniden aufnahm. Kaum war das Ziel genannt, raste die Kapsel los.

*

Den Bereichen des Nebelsektors vorgelagert, etwa 15.600 Lichtjahre »oberhalb« der Hauptebene der *Öden Insel* gelegen und rund 12.000 Lichtjahre von Arkon entfernt, waren die 89 Sterne des Otreilian-Sektors über ein mehrere hundert Lichtjahre großes Raumgebiet des galaktischen Halos verteilt.

Bewohnbare Planeten gab kaum. Viel häufiger waren die Gasriesenwelten, deren Mondfamilien sich allesamt schon vor Jahrtausenden als äußerst reich an Hyperkristallen erwiesen hatten.

Die für jede Art von Hypertechnik unerläßlichen Hyperkristalle waren zur Zeit der Hauptexpansionsphase des Großen Imperiums etwa um 10.400 da Ark entdeckt worden, der Sektor selbst und seine Naturressourcen in den heißen Phasen der Methankriege blutig umkämpft gewesen.

Zehntausende Raumschiffe wurden seinerzeit vernichtet, viele der Trümmer wiederverwertet und beim Bau der Orbitalen Städte verwendet, die zu den Hauptzentren dieses Raumsektors gehörten und mit der Zeit als kunterbunter Basar riesiger Raumstationen einen legendären Ruf erlangten.

Aus Industriepattformen entstanden, die anfänglich zwischen den Monden pendelten und einer ersten Weiterverarbeitung der Hyperkristalle gedient hatten, wurden die Orbitalen Städte immer weiter ausgebaut, Elemente und Druckzellen in die Gittergerüste gehängt oder ausgediente Raumschiffe angeschweißt.

Ausleger waren hinzugefügt worden, von denen einige von Kraftfeldblasen umhüllt und mit atembaren Atmosphäre geflutet waren und als Parks und Gartenanlagen dienten.

An weit auskragenden Pylonen konnten Frachter und die Schiffe der Händler ankoppeln, sofern sie nicht neben den Orbitstädten herflogen. Sämtliche Völker des Imperiums gaben sich hier ein Stelldichein: Neben dem Hauptprodukt der Hyperkristalle wurde naturgemäß mit allem gehandelt, was gut und teuer war. Der Sekundär-Warenumschlag erreichte demzufolge Ausmaße, die bestenfalls von denen der großen Haupthandelswelten übertroffen wurden.

Die Zentralbörse von TAI-MEREN-MOAS zählte zu den fünfzig wichtigsten im ganzen Kristallimperium. Etwa 120 Millionen Lebewesen lebten in den insgesamt 268 Orbitalen Städten, die Schemmen auf verschiedenen Umlaufbahnen umkreisten; die auf den Monden arbeitenden Techniker, Kaufleute und Besatzungen der ständig an- und abfliegenden Raumschiffe nicht eingerechnet.

Die Zahl 268 blieb gleich, weil zwischendurch immer wieder zerstörte Stationen stets schnell ersetzt worden waren. Das war auch nach 12.423 da Ark der Fall gewesen, einem der finstersten Jahre des Systems. Damals hatte

Imperator Reomix IX. die Militärmacht des Imperiums gegen den Tato Rupiak in Marsch gesetzt, der die Orbitalen Städte damals zu einem Sammelpunkt kritischer Geister aller Art gemacht hatte.

Wie an allen Orten, wo täglich riesige Summen den Besitzer wechselten, fehlte das galaktisch organisierte Verbrechen nicht, suchten die Clans der SENTENZA oder die *Galactic Guardians* ihren Profit, so daß die entsprechenden Vergnügungs- und Amüsierviertel einschließlich der damit verbundenen, einschlägig bekannten Phänomene ebenfalls vorhanden waren ...

*

»Masken, Masken, Masken!«

Junocyl verschränkte die Hände im Nacken und starrte aus zusammengekniffenen Augen auf die Holo seines Kontors. Die meisten waren zweigeteilt und zeigten neben den durch Biomolplast und andere Hilfsmittel veränderten Brustbildern die Originale.

»Seit Pragos kommen sie einzeln oder in kleinen Gruppen; inzwischen sind es mehr als hundert«, fuhr er halblaut fort. Die Gesichter waren von syntronischen Aufzeichnungsgeräten überprüft und analysiert worden; der Abgleich mit gespeicherten Daten und das Morphing lieferten die ähnlichen, leicht veränderten Abbilder. »Gestern ist Nert Jharien da Ammh Riconah eingetroffen, davor die Barone von mindestens einem Dutzend kleinerer Systeme ...«

Sogar der mächtige Ta von Girmomar war gekommen, Junocyl hatte ihn selbst gesehen. Die hohen Herrschaften flogen lediglich durch einen Zufall auf - weil einem der Ankömmlinge nach dem Zusammenstoß mit einem betrunkenen Hasproner die Maske verrutschte und Junocyls Aufmerksamkeit erregte.

»Girmomar ist eine wichtige Handelswelt im Imperium, Sitz der viertgrößten Börse, dreihundertfünfzig Lichtjahre von Arkon entfernt. Was ist daraus zu schließen?«

Am ehesten fühlte sich der Mann an die Rebellion des Ark'Tussan-Bundes erinnert, die von Imperator Bostich persönlich niedergeschlagen worden war. Das Bündnis der 800 Systeme - 400 davon Industrieländer - war unter Zuhilfenahme von KorraVir besiegt worden.

Den »Gegenimperator« Kentorol da Orbanaschol, lange Zeit ein Freund Bostichs und ihm durch die gemeinsame ARK SUMMIA-Zeit verbunden, hatte man nach Celkar gebracht, nach kurzem Schauprozeß zur Infiniten Todesstrafe verurteilt und öffentlich hingerichtet, insgesamt neunmal, weil nach jedem Tod sofort reanimiert...

»Soll in den Orbitalstädten etwa ein zweites Ark'Tussan gegründet werden?« Was der arkonidische Hyperkristallhändler sein »Kontor« nannte, war auf den ersten Blick an Schabigheit kaum zu überbieten. Nur wer sich genauer und mit geschultem Auge in den beengten Räumlichkeiten umsah, entdeckte einige Anzeichen, die nicht so recht in das Bild des ersten Eindrucks passen wollten.

Neben vielen eher minderwertigen Hyperkristallen gab es in den prallfeldgeschützten Vitrinen einige Kleinode, deren Wert gar nicht zum Rest paßte. Auch das positronisch-syntronische Hybrid-Terminal als Zugangsrechner zum Netzwerk von TAI-MEREN-MOAS konnte man zwar in den großen Handelsvertretungen erwarten, nicht jedoch bei Junocyl.

Schließlich noch der Mann selbst: eine hochgewachsene, durchtrainiert-athletische Gestalt, deren weißes Haar von einer Howalgoniumspange zum Zopf gerafft war, dazu eine kostbare Chybis-Kombination, deren photoaktives Gewebe fünfmal pro Tonta die Farbe wechselte - und ein hartes Gesicht, das nicht zu einem einfachen Hyperkristallhändler gehören wollte.

Gerüchte und Vermutungen gab es in den Orbitalen Städten von Schemmenstern genügend über Junocyl und seinen »Handel« - noch nie jedoch hatte es Beweise dafür gegeben, daß er etwas anderes war, als er zu sein vorgab. Und Junocyls kaltem Blick war der feste Entschluß anzusehen, diesen Zustand möglichst lange zu bewahren.

Seit einigen Pragos jedoch war sein Kontor geschlossen und kein Blick durch die doppelt polarisierten Auslagenscheiben möglich. Junocyl selbst saß vor den Holo und studierte die von versteckt angebrachten Mikroskopen gelieferten Aufnahmen, sofern er sich nicht persönlich ins Getümmel der Basarhallen, Frachtdocks und Vergnügungstätten begab.

Schon immer war der im großen Maßstab betriebene Abbau von Hyperkristallen Anziehungspunkt mit allen möglichen Folgeerscheinungen gewesen. Den Prospektoren, Abbautechnikern und kristallverarbeitenden Spezialisten folgten stets die Kaufleute und Glücksritter, und in deren Troß wiederum fanden sich all jene ein, die ebenfalls vom Reichtum profitieren wollten. Windige Vagabunden waren das ebenso wie hochwohlgeborene Adlige.

Dieser Tage allerdings erschien die Zahl neu ankommender Gestalten, denen ein Mann wie Junocyl das Heimlichtuerische quasi auf Lichtjahre ansah, extrem hoch - selbst für die Verhältnisse der Orbitalen Städte.

Ein Glockenton kündete von dem eingehenden Interkom-Anruf. Der Arkonide war nicht erstaunt, daß das Display nach der Aktivierung dunkel blieb; die verzerrte Stimme erwies sich als weitere Bestätigung: »Junocyl - deine Beobachtungen bestätigen die mir vorliegenden Informationen. Finde dich um *t-zehn-fünfzig* in meinem *Teaultokan* ein; wir haben zu reden!«

»Verstanden, Zarakh'athor.«

Ehe er mehr entgegen konnte, war die Verbindung wieder unterbrochen. Ins *Teaultokan*, den Palast, bestellt zu werden, war nichts Ungewöhnliches. Junocyl ahnte jedoch plötzlich, daß ihm heute eine Überraschung bevorstand. Zwar diente er dem hiesigen SENTENZA-Führer, der sich als »Zarakh'athor« titulieren ließ, als ortskundiger Stellvertreter, aber persönlich hatte auch Junocyl ihn bislang nicht zu Gesicht bekommen.

Zarakh bedeutete wörtlich Dunkelheit, Finsternis, fehlendes Tageslicht, sogar Nachtseite eines Planeten. In der arkonidischen Frühzeit stand der Begriff ebenso für Auflösung, Begräbnis, Sarg oder als poetische

Umschreibung für den Tod. Ein Athor war allgemein ein Kommandeur, Kommandierender, Befehlshaber und wurde auch im Sinne von »Prinz« verwendet.

Der Zarakh'athor war also der »Prinz der Dunkelheit« ... »Es sieht ganz so aus, als trete er nun ins Licht!«

*

Aus: *Die Arkon-Tagebücher*, Tauaag al-Ribini. Galaxian Traveller Books, Eureka, Terra 2124

Wenn ein Terraner behauptet, er habe die Arkoniden verstanden, kann es sich nur um einen Spinner handeln, einen Wichtiguer, der den Daheimgebliebenen mit der »großen, weiten Milchstraße« imponieren möchte, die er während einer Vier-Tage-Pauschalreise ins Arkon-System »verfahren« haben will.

Seit beinahe einem Jahr lebe ich nun unter ihnen. Manchmal gelingt es mir, den nächsten Satz meines Gesprächspartners zu errahnen oder seine »rudimentäre« Mimik ausnahmsweise richtig zu interpretieren. Und manchmal wird meine Antwort als »geistreich«, »verfrischend« oder »interessant« kommentiert. Um einen der aktiven Arkoniden zu manipulieren, was bei den Personen sowieso utopisch ist, die über den Extrasinn verfügen, benötigt es der seltenen Momente angespannter Konzentration, die ich scherzhaft »das terranische Zhy« bezeichnen möchte.

Die einzige Möglichkeit, die mir bekannt ist, das einzige »Tor« zum Wesen der Arkoniden, ist ihr Stolz: der vollkommen berechtigte Stolz auf die großartigen Leistungen ihrer Ahnen. Um dieses Gefühl, das die arkonidische Gesellschaft schon seit Jahrtausenden prägt und durchdringt, zu verstehen, erscheint es zwingend notwendig, selbst einer Kultur anzugehören, die auf ähnlichen Grundwerten aufgebaut ist (wie zum Beispiel die altarabische, der ich entstamme).

Wie groß sogar die kulturelle Kluft zwischen den »reinrassigen« Arkoniden und ihren zahlreichen Kolonialvölkern bereits kurz nach den Archaischen Perioden gewesen ist, läßt sich anhand eines Ereignisses aus der Regierungszeit von Zoltral I. darstellen, dem ersten Imperator, der seinem Titel die Floskel »der Bewahrer des Gath-Faehrl« hinzufügte:

Als im Jahr 3794 da Ark eine Gesandtschaft von Largamenia-Kolonisten ihre Dienste bei der Wiederherstellung der ursprünglichen Flora und Fauna von Gos'Ranton angeboten hat (die Largamenier galten damals als die Besten auf dem Gebiet der »genetischen Rekonstruktion«), lehnte der Ka'Marentis Sheffal da Sisaal das Angebot mit den Worten ab: »Arkoniden sind genauso stolz darauf, was sie geschaffen haben, wie darauf, was sie untergehen ließen.«

Die empörten Wissenschaftler erwirkten eine Audienz bei Zoltral I. selbst. Als sie die Einfachheit des geplanten Verfahrens am Beispiel eines geklonten Exemplars des legendären Hammants demonstriert hatten, ließ der angewiderte Zoltral I. das Raubtier töten und die Largamenier von der Kristallwelt verjagen - weil das derart triviale und prosaische Vorhaben als Majestätsbeleidigung empfunden wurde...

Strategische Planung

Labortrakt der LEIF ERIKSSON,
12. Mai 1304 NGZ

»Also ein flüssiges PsIso-Netz?« Bullys skeptischer Blick auf die an klobige Handfeuerwaffen erinnernden Geräte sprach Bände. Wie alle anderen Anwesenden war er zwar grob vorab informiert, doch die Demonstration der Wissenschaftler sollte Prinzip und Wirkung veranschaulichen.

Rhodan unterdrückte ein Schmunzeln. Er kannte die burschikose Art seines Freundes: *Ausprobieren - und wenn's was taugt, wird es genommen.* In dieser Hinsicht unterschied sich der heutige Residenz-Minister für Liga-Verteidigung nicht vom früheren Staatsmarschall und Chef der Explorer-Flotte. *Obwohl es die Liga strenggenommen gar nicht mehr gibt*, dachte Rhodan mit einem bitteren Anflug. *Zur Zeit jedenfalls!*

»PsIso-Fluid, Residenz-Minister«, korrigierte Humphrey »Blue« Parrot steif. Für Augenblicke wirkte das asketische Gesicht mit den bläulichen Bartschatten - Anlaß für den Spitznamen - noch verkniffener, die von Mund- und Nasenwinkeln ausgehenden tiefen Falten viel auffälliger. »CV-Embinium-Granulat in einer isotropen Trägerflüssigkeit. Das eröffnet uns verschiedenste Möglichkeiten der Anwendung ...«

»Sollte man annehmen!« unterbrach Bull rauh, was Rhodan nun doch zu einem dezenten Hüsteln veranlaßte.

Parrots Auftreten war aber in der Tat nicht dazu angetan, ihm viele Freunde zu verschaffen. Er kehrte sein Wissen und seine Überlegenheit hervor und war als unerträglicher Snob verschrien. Fachliche Qualifikation und Kompetenz allein ergaben noch keinen guten Charakter.

Bis zum *Krisenfall Karthago* war der hagere, fast dürre Mann Kommandant der bei Olymp stationierten Blockadegeschwader gewesen. Da er neben seiner Raumflottenausbildung ein hochkarätiges wissenschaftliches Studium absolviert hatte und bei der Entwicklung der Aagenfelt-Barriere beteiligt gewesen war, galt er nicht umsonst als einer der Spitzenwissenschaftler Terras, der - wenn alles vorbei war - zweifellos weiter Karriere machen würde.

Tautmo! durchfuhr es Rhodan; unwillkürlich ließ er den Blick schweifen. *Erstes Opfer von Morkhero Seelenquell! Fast exakt ein Jahr her - ein verdammt ereignisreiches Jahr!*

Die aus Mitgliedern der Residenzregierung und der LFT-Flotte bestehende Delegation stand im lockeren Halbkreis um den Tisch. Vor wenigen Minuten erst war Bostich, eine halbe Stunde zuvor im System Kalups Pforte eingetroffen, hinzugestoßen, weil Rhodan das von ihm verlangte Vier-Augen-Gespräch im Anschluß

»anberaumt« hatte.

Der hochgewachsene Arkonide war allein gekommen und hielt sich im Hintergrund. Daß ihm trotz des geschlossenen Pakts eher Abneigung, wenn nicht gar Abscheu oder Haß entgegengebracht wurde, beeindruckte ihn sicher nicht. Aber er war feinfühlig, zumindest diplomatisch genug, sich zurückzuhalten und sich nichts anmerken zu lassen.

Bully ignoriert seine Anwesenheit, dachte Rhodan, der in diesem Fall dem Verteidigungsminister das Feld überließ, hat keine Miene verzogen, sondern mir nur einen Blick zugeworfen, der mehr sagt als tausend Worte.

Julian Tiffloor, dank Zellaktivator und Upanishad-Ausbildung fast wieder vollständig genesen, stand bei Alaska Saedelaere, dessen *Haut* in der Art eines exotischen Schals drapiert war. Nach langen Jahren als Pilot eines Virtuellen Schiffes in die Heimat zurückgekehrt, war dem ehemaligen Maskenträger der letzte Schritt »nach Hause« verwehrt. *Noch ...*

Weil er sonst recht wenig tun konnte, hatte er sich vor allem um Tiff gekümmert. Dieser hatte die Zeit als Träger für Morkhero und *Hand SEELENQUELLS* offensichtlich gut verarbeitet. Im Gegensatz zu manchem anderen war es ausgerechnet Tiff selbst gewesen, der Monkeys kompromißloses Vorgehen in jeder Hinsicht nachträglich gebilligt hatte.

Gucky schließlich war bei Bostichs Erscheinen mit einem empörten Pfiff davonteleportiert, »um nicht die gleiche Luft wie dieses Scheusal atmen zu müssen ...«

Seine Empörung wird noch größer werden ... Rhodan wußte genau, daß sich Bostich diesmal nicht würde vertrösten lassen. *Es wird Zeit für Klarheit.*

Er erinnerte sich an die Ankunft der SCHIMBAA und der ZEUT, an die brutale Information durch Alaska. Für Stunden hatte er gegen den Eindruck angekämpft, völlig den Boden unter den Füßen fortgezogen bekommen zu haben. Niemals würde er seinen Sohn Delorian in die Arme nehmen.

Sein Sohn ...?

In der Abgeschlossenheit seiner Unterkunft hatte er geflucht und ES verwünscht, war schließlich in stumpfes Brüten versunken und hatte sämtliche Anrufe abgeblockt. Erst der Türsummer hatte ihn aus den trüben Gedanken gerissen.

Als er öffnete, stand vor ihm in seiner weißen Uniform Bostich, der keine lange Umschweife machte; er hielt nur die Hand auf und sagte mit einer unmenschlichen Eiseskälte: »Du mußt jetzt dein Versprechen halten, Rhodan. Keraete ist zurück.«

Das Versprechen. Der Zellaktivator. Ewiges Leben für einen Massenmörder. Doch er hatte keine andere Wahl, als Lotho Keraete um einen Zellaktivator für diesen Mann zu bitten.

»Ich weiß«, hatte er bitter gesagt. »Ich werde mein Versprechen halten ...«

*

Erinnerung: Beim Weg zu Lotho Keraete, dem »Mann aus Metall«, dachte Rhodan an die Szene damals auf Wanderer, Ende Januar 1976 - scheinbar vor einer Ewigkeit.

Hoch aufgerichtet hatte Thora neben dem wissenschaftlichen Leiter ihrer verunglückten Forschungsexpedition gestanden, bekleidet mit der makellos reinen, blütenweißen Uniform einer Großkampfschiff-Kommandantin. Ihr violetter Schulterumhang wies darauf hin, daß auch sie der herrschenden Dynastie auf Arkon angehörte. Crests Gesicht war nach oben gewandt gewesen, dorthin, woher die Stimme von ES kam.

Rhodan hatte mit den Schultern an der kahlen Metallwand gelehnt. Als die Aufforderung zum Nähertreten erklang, schob er die zerkratschte Schirmmütze mit dem Symbol der Dritten Macht ins Genick und blickte aus übernächtigen, stark geröteten Augen zu Crest hinüber, der sich mit feierlichen Schritten in Bewegung setzte.

Doch der Arkonide war gar nicht gemeint!

Seine Beine hatten gezittert. Fast feierlich sagte die junge Betty Toufry: »Gehen Sie nach vorn, Sir. *Sie* waren gemeint, nicht der arme alte Mann. Gehen Sie, Sir!«

Schwärzlich hatten seine Bartstoppeln aus dem kalkweiß gewordenen Gesicht hervorgestochen. Er, der Sofortumschalter, verstand nicht, kapierte gar nichts. Er fühlte sich zerschlagen, verschwitzt und schmutzig. Der Wunsch nach einer heißen Dusche drohte übermächtig zu werden, als er sich angehoben und unter den leuchtenden Ball der Erscheinung getragen fühlte.

So also sieht er aus, sinnierte die dunkle Stimme von ES. Ein kleiner, wildverwegener Eingeborener der dritten Welt im System einer winzigen Sonne. So sieht er aus! Er ist versonnen und verträumt, hart gegen sich selbst und andere Kreaturen. Und Idealist ist er! Aufbauen will er, Großes leisten, aber er weiß nicht, was groß ist. Um sein Ziel erreichen zu können, faßt er nach mir. Hallo, alter Freund!

Alter Freund! - Wie oft hatte Rhodan diese Formulierung seither gehört?

Guckys damaliges Zwitschern drang durch seine Gedanken: »Jetzt weiß ich es, Chef! ES spielt gern, genauso gern wie ich. Aber ES spielt anders. ES spielt mit euch, mit der Zeit, mit dem, was Sie einmal Kulturepochen genannt haben. Verstehen Sie das?«

Damals hatte er geglaubt, endgültig zu verstehen. Inzwischen fragte er sich, ob er überhaupt *jemals* wirklich verstehen würde.

Sie erwarten Großes und Schönes von der Unsterblichkeit? hatte ES gefragt. *Alle organischen Lebewesen erwarten es, bis die fürchterliche Enttäuschung kommt. Die letzte Flucht ist die Entstofflichung. Einmal werden Sie froh sein, Ihren Geist aus der Hülle des Körpers befreien zu können!*

Rhodan erinnerte sich auch an die gespannten Gesichter seiner Begleiter, nachdem Homunk eröffnet hatte, daß die Benutzung des Physiotrons auch anderen die Zelldusche ermöglichen würde, wenn er, Rhodan, es ihnen

gewährte. Herr über Langlebigkeit! War das *Macht*? Mit einem bitteren Gefühl hatte er erkannt, welche Gier in den Augen schimmerte.

Es mochte zwar der natürlichste Effekt sein, aber diese Gier erschreckte. Vor diesem Hintergrund verstand er Bostich nur zu gut. Aber - würde ihm Lotho überhaupt den Zellaktivator zugestehen? Was galt nun die Aussage, die Arkoniden hätten ihre Chance vertan?

Mit dem Schließen der Zeitschleife war die Kenntnis der *exakten Zukunft* für ES zwar vorbei, doch als Superintelligenz war natürlich die Fähigkeit zur Prognose, der Abschätzung von Wahrscheinlichkeiten keineswegs geringer geworden und übertraf die eines Menschen weiterhin bei weitem.

Eine Aussage ES' Atlan gegenüber, kurz nachdem dieser die Macht des ausgeschalteten Robotregenten im April 2044 übernommen hatte, kam Rhodan in den Sinn, während er langsam weiterging und vor der Kabine Lotho Keraetes zögernd stehenblieb:

Dein Volk stand mir einmal ebenso nahe wie heute die irdische Menschheit. Finde die Spuren und nutze sie! Dir wird die längst vergessene Kontaktstelle zugänglich sein: Der Planet Zhygor wurde und wird nicht umsonst als Schnittstelle kosmischer Entwicklungen umschrieben ...

Die Legenden von der »Welt des Ewigen Lebens« sind uralte, Arkonide. Viele machten sich auf, sie zu suchen. Manche fanden sie oder kamen in den Genuß der Langlebigkeit. Einzelheiten mußt du schon selbst herausfinden.

Inzwischen wußten die Aktivatorträger, daß es tatsächlich eine ganze Reihe von Imperatoren gegeben hatte, die in den Genuß der Zellduschen-Langlebigkeit gekommen waren.

Rhodan betrat mit einer gewissen Scheu die Kabine. Eigentlich benötigte Lotho eine solche Unterkunft nicht. Der Bote von ES, in Abwesenheit der Superintelligenz als Kontaktperson zu den Terranern eingeteilt, hatte sich inzwischen so weit von menschlichen Bedürfnissen entfernt, daß er *fremd* war. *Wirklich fremd!*

Ein Körper aus flexiblem Metall! Eine zwangsweise Transformation!

Und er wurde schon für diese Aufgabe zu einer Zeit geschaffen, in der wir noch rätselten, ob wir ES jemals wieder begegnen würden, dachte Rhodan bitter. Angeblich geflohen vor der Gefahr des Suprahets, hatte ES Wanderer zerstört und die fünfundzwanzig Zettaktivatoren über die Milchstraße ausgestreut. Nichts als Lug und Trug - Teil der Vorbereitungen auf Thoregon. Mehr noch: Teil der Zeitschleife!

Lotho trug den braunen, mit zahlreichen Taschen versehenen Overall, obwohl er vermutlich keiner Kleidung bedurft hätte. Nur wenige Glanzlichter waren auf der glatten Metalloberfläche zu erkennen; ein starker Kontrast zur Dunkelheit des Materials. Nicht zum ersten Mal fühlte sich Rhodan an Laire und Samkar erinnert.

Rhodan gab sich einen Ruck, erläuterte - ohne Bostich beim Namen zu nennen - die Sachlage, die zu einem im Grunde unverzeihlichen Versprechen seinerseits geführt hatte, und schloß: »Es ist meine Pflicht, von dir mit allem Nachdruck die Verleihung eines Zellaktivators zu fordern.«

Keraete reagierte kaum, der Mann aus Metall wollte offensichtlich nicht einmal wissen, wen Rhodan eigentlich als Träger vorgesehen hatte.

Rhodan vergewisserte sich: »Du verfügst doch noch über Aktivatoren?«

»Ja. Drei Aktivatorchips sind noch ohne Träger, die ehemaligen Aktivatoren von Nadja Vandemar, dem Nakk Paunaro und des Ennox Philip. Ich bin berechtigt, diese Aktivatoren an geeignete Träger herauszugeben ...«

»Der von mir jetzt geforderte Zellaktivator ist für Bostich.«

Keraete zeigte noch immer keinerlei Wirkung. Weder der Name des Kandidaten noch die Tatsache, daß Rhodan sich eine solche Entscheidung scheinbar leicht hin anmaßte, rang dem Mann aus Metall eine Reaktion ab. Nur diese eine: »Die Verleihung kann nicht sofort stattfinden. Ich muß den Chip erst *besorgen* und vorbereiten ...«

Eine weitere Erklärung hatte es nicht gegeben - das war der Stand bis heute.

Rhodan hatte die Kabine von Überwachungsrobotern und von Gucky unauffällig observieren lassen. Von der Ankündigung Keraetes, er müsse den Aktivator erst besorgen, war in der Praxis nichts zu erkennen gewesen. Der Mann aus Metall verließ seine Kabine nicht, es waren auch keinerlei energetische Tätigkeiten auszumachen.

Rhodan vermutete, daß Keraete auf eine noch unbekannte Weise den geforderten Aktivatorchip erst, verwendungsfähig machen mußte - denkbar war beispielsweise eine Zeitschaltung wie in einem Banktresor - für den Fall, daß er die Geräte wirklich immer bei sich trug.

*

Parrot hob nur die linke Augenbraue und fuhr unterdessen unbeeindruckt fort: »Das PsIso-Fluid läßt sich aufsprühen, so daß ein luftdurchlässiger, glänzender Film entsteht. In Form handlicher Sprühampullen durchaus praxistauglich. Als Distanzwaffe reicht eine fingerkuppengroße Kugel, die wie ein Gummigeschoß mit geringer Wucht abgefeuert wird.«

Er wies auf die auf dem Tisch ausgelegten Waffen und ließ sich von seinem »Assistenten« Sackx Prakma eine davon reichen. Ausgelegt als eine Art *Twohand-Pumpgun*, fiel vor allem das in abgerundeten Kappen auslaufende, oberhalb des Laufes angebrachte Zylindermagazin auf. Parrot zog mehrfach die Griffschale des Laufes nach hinten.

»Rein mechanischer Druckluftlader«, erläuterte er dann. »Reichweite bis zu fünfzig Meter. Doppelte Hülle bei den PsIso-Kugeln - dreißig pro Magazinfüllung. Als äußerer Mantel umhüllt ein Polymerkunststoff die eigentliche Ladung; der beim Abschuß in staubfeine Partikel zerbricht. Der innere Mantel besteht aus Gelatine, die beim Aufprall platzt. Er birgt das PsIso-Fluid, das sich dank der Eigenschaften der Trägerflüssigkeit in einer gleichmäßigen Dicke von einem zehntel Millimeter verteilt. Innerhalb einiger Sekunden härtet das Material zu einer latexartigen Beschaffenheit aus, ohne an feuchten Flächen - wie Augen oder Schleimhäuten -

zu haften. Körperöffnungen und Augen bleiben also frei.«

Parrot wirbelte herum, zog den Abzug und traf den Kopf der zwanzig Meter entfernt stehenden Puppe: Augenblicklich war der Kopf von einem silbrigen Film umgeben, auf dem die Glanzlichter der Deckenbeleuchtung glitzerten. Künstliche Augen und der halb geöffnete Mund waren ebenso wie die Nasen- und Ohrlöcher nicht vom erstarrten Fluid überzogen.

»Beeindruckend«, sagte Bull trocken. »Und das funktioniert auch am lebenden Objekt?«

Fast indigniert die Antwort Parrots: »Ich habe es selbst ausprobiert!«

»An einer diffizilen Weiterentwicklung wird gearbeitet«, ergänzte Prakma betont ruhig. Der Olympgeborene unterschied sich schon äußerlich von seinem Chef - kleiner, kräftig, von untersetzter Statur, ein eher ruhiger, gemüthlicher Typ.

Die beiden Wissenschaftler waren durch eine sonderbare »Haßliebe« verbunden; obwohl der eine den anderen nicht ausstehen konnte, ergänzten sie. einander fachlich offensichtlich perfekt, denn die Reputation des anderen stand außer jedem Zweifel.

»Wir sind dabei, in die Kugeln einen zweiten Kern einzubauen: Gefüllt mit Mikrogelatinehohlnadeln, soll er eine ausreichende Dosis *Multi-Zheosin* enthalten. Ziel ist, SEELENQUELLS *Hände* mit einem Schuß zu befreien und medikamentös zu behandeln.«

Bull nickte, räusperte sich und sah von Prakma zu Parrot. »Wie viele Exemplare sind betriebsbereit? Noviel und Roi werden zweifellos an einem großzügigen Kontingent interessiert sein.«

»Dreihundert; ausgelegt als Ein- und Zweihandwaffe.«

»Massenfertigung?«

»Kann anlaufen, Residenz-Minister.«

Bully holte Luft und polterte: »Worauf wartet ihr dann noch? Weiterleitung zu je einem Drittel nach Terra und Ertrus; der Rest ist für uns hier.«

Erst jetzt schob sich Bostich nach vorn und sagte bedächtig: »Ich denke, daß in nächster Zeit ein Praxistest die Wirksamkeit unter Beweis stellen wird!«

Er legte eine Pause ein und sah Rhodan in die Augen. »Wir haben zu reden, Resident!«

*

Eine Holowand des Konferenzraums. zeigte das Quirlen der Atmosphäre von Pforte 3. Vereinzelt wurde zwischen schmutzigen Schwaden die Gestalt der »Stahlorchidee« sichtbar. In einem eingblendeten kleinen Fenster war die eben beginnende Sendung des Residenzfunks zu erkennen: Vor schwarzem Hintergrund erschienen die leuchtende blauweiße Erde, dann die beiden asymmetrisch angeordneten blauen Kreisringe, vor die sich die von oben herabsinkende Solare Residenz plazierte.

Der Ton war ausgeschaltet, Rhodan kannte jedoch den nun von Maurenzi Curtiz vorgetragenen Text. Thema war abermals die anlaufende Rettung der Monochrom-Mutanten durch Zheobitts rabiante, aber wirkungsvolle Methoden.

Auch die aus Alashan eingetroffenen Monochrom-Mutanten einschließlich Tess Qumisha hatten die Prozedur überstanden, sehr zur Erleichterung von Benjameen da Jacinta und des kleinen Klonelefanten Norman.

Leider hatte Tess dabei ihre Parabegabung verloren.

Rhodan wandte sich Bostich zu, die Arme vor der Brust verschränkt; das Gesicht des Arkoniden blieb unbewegt - wer wie er mit dem arkonidischen Kristallprotokoll aufgewachsen war, beherrschte jede Art der Maske perfekt.

Er überläßt mir die Eröffnung, dachte Rhodan und stellte sich auf das Psychospiel ein.

Seit der Einsatzbesprechung am 18. April war der Begam mit seiner Thronflotte unterwegs gewesen. Was er in dieser Zeit unternommen hatte, war Rhodan und den anderen in der Solaren Residenz nicht bekannt.

Vor laufenden Kameras für das halbe Kristallimperium von den Dryhanen als der wahre Imperator identifiziert, standen Bostich seit dem Coup von Trumschvaar die meisten der 5000 Kralasenen zur Seite.

Das alles sind Pfunde, mit denen er wuchern kann und dies auch, ohne zu zögern, tut; wenn wir also nichts gehört haben, bedeutet das, daß er insgeheim etwas vorbereitet hat. Was immer es aber war, ein öffentlicher Auftritt wie bei den Dryhanen war es nicht. Denn das hätten wir über die mittlerweile tadellos funktionierenden Drähte zur USO mitbekommen.

Der gemeinsame Feind schweißte zusammen; Rhodan und Monkey waren alles andere als Freunde, arbeiteten inzwischen jedoch weitgehend reibungslos und gegenseitig loyal zusammen. Selbst das Vorgehen gegen Morkhero und Tiff hatte nicht dauerhaft für Mißstimmung sorgen können.

Auch nicht die Nachricht vor zwei Tagen, als Rhodan von der Aufforderung Monkeys erfuhr, sich in den kommenden Tagen mit der gesamten Militärmacht für einen Einsatz bereit zu halten. Im ersten Augenblick der Wut hatte er sich gefragt, was sich dieser Oxtorner einbildete, ihm Befehle zu erteilen. Noch dazu in einer solchen Größenordnung?

Mit der gesamten Streitmacht! Er hat es ausdrücklich betont. Nicht mit hundert oder tausend Einheiten - nein, mit allen Schiffen!

Inzwischen überwog die Einsicht, daß Monkey stets wohlüberlegt handelte. Letztlich zählte - so zynisch es klingen mochte - in ihrer Situation das Ergebnis. Eine pragmatische Einstellung, die Rhodans Prinzipien rebellieren ließen. Ihm blieb aber angesichts des Kampfes gegen eine *Superintelligenz* kaum eine andere Wahl.

Sorgen, Verantwortung und Skrupel lasteten auf ihm mit Tonnengewichten, bereiteten schlaflose Nächte, ließen ihn grübeln und nach anderen Wegen sinnen. Aber wie hatte es Tiff vor kurzem formuliert?

»Perry, deine Prinzipien und hohen moralischen Ansprüche in allen Ehren - aber du weißt selbst am besten, daß

überall dort, wo gehobelt wird, Späne fallen. Meinst du etwa, Allan oder Gal wären seinerzeit mit der SolAb im hell- bis dunkelgrauen, manchmal sogar tiefschwarzen Geschäft der Geheimdienste hundertprozentig korrekt und zimperlich vorgegangen und hätten dir stets alle Einzelheiten berichtet?»

Es war seine Art, ihm wieder einmal den »Kopf zu waschen«. Schon als Solarmarschall des Solaren Imperiums hatte Tiff mitunter einen deutlich härteren Kurs als Rhodan vertreten. Zwischen den Zeilen hatte er recht unverblümt einen zweifellos völlig berechtigten »Vorwurf« formuliert: *Deine Weste blieb weiß, mein Lieber, weil andere für dich die Drecksarbeit erledigten! Verschließ also nicht die Augen - die Realität ist nicht nur weiß und schwarz, die »Guten« sind niemals nur gut und die »Bösen« selten abgrundtiefböse ...*

Unwillkürlich erinnerte sich Rhodan an die Begegnung, die Tiff zum »kosmischen Lockvogel« machen sollte. Steif, innerlich bebend, jeder Muskel verkrampft, hatte der junge Mann vor ihm gestanden, bis Rhodan ihn bat, Platz zu nehmen. Als der Kadett der *Space Academy* in den Sessel sank, polterte sein Funkhelm entsetzlich laut zu Boden.

Rhodan hörte sich selbst trocken sagen: *»Der schöne Hut. Haben Sie etwas gegen ihn?«*

Anschließend geduldete er sich zehn Minuten, bis der junge Mann mit seiner wahren Funkhelm-Beschwörung fertig war: In zahllosen Beteuerungen versicherte er stammelnd, daß er - selbstverständlich! - niemals etwas gegen die Diensthelme einzuwenden habe, ganz im Gegenteil, weil die eingebauten Funksprech- und Bildanlagen hervorragend und absolut nutzbringend seien ...

*

»Angenehme Erinnerungen?« fragte Bostich rauh, nachdem für einen Augenblick seine Augen glasig gewirkt hatten - Zeichen für einen Impuls seines Logiksektors. Seine Fingerspitzen formten einen Giebel, über den er Rhodan anpeilte.

Dieser winkte ab, kam unvermittelt zur Sache: »Was sollte der Hinweis auf den Praxistest? Ich bin mit diesem geheimnistuerischen Gebaren keineswegs einverstanden. Das gegenseitige Vertrauen ist alles andere als ausgeprägt. Hinzu kommt die Tatsache, daß wir in unserem Kampf gegen SEELENQUELL vereint auftreten sollten, nicht jeder mit seinen eigenen Plänen.«

Durch sein Vorgehen will er vor allem unmißverständlich deutlich machen, daß er alles andere als ein Vasall der Terraner ist - wir haben ihn zwar befreit und den Pakt geschlossen, aber er sieht sich als gleichberechtigten Partner, der er letztlich ja auch ist.

»Meine Vorbereitungen sind erst im jetzigen Stadium spruchreif geworden«, antwortete der Arkonide betont ruhig und sachlich, zog einen Speicherkristall aus der Tasche und warf ihn Rhodan zu. »Und selbst jetzt ist noch nicht sicher, daß es gelingt. Einzelheiten der Planung findest du im Kristall. Um Erfolg zu haben, bedarf es einiger Zusagen von dir...«

Je länger Rhodan sich in den Text des aufflammenden Holotableaus vertiefte, desto mehr stieg sein Respekt. Was Bostich plante, war verwegen - konnte aber vielleicht gerade deswegen erfolgreich sein. *Wenn es gelingt...*

»Einverstanden«, sagte er schließlich. »Trotz der vielen Unwägbarkeiten in diesem Garrabo-Spiel.«

»Nur wer wagt, gewinnt! Das weißt du doch am besten.«

Jetzt kommt es!

»Sollte es schiefgehen, brauchst du dir hinsichtlich deines Versprechens keine Gedanken mehr zu machen«, fuhr Bostich leise fort. »Im anderen Fall jedoch hast du es einzulösen. Sobald ich zurück bin, will ich den Zellaktivator. Ich werde nicht länger warten!«

Rhodan nickte. *Unverblümt und unmißverständlich! Er scheint sich völlig sicher!* dachte er erstaunt und in Erinnerung an die Reaktion des ES-Boten. Fast so, *als habe ihm ES eine Zusage gemacht...*

»Du kennst den Plan und das Risiko, das ich eingehe.« Bostich räusperte sich, zögerte kurz. Seine Augen trännten plötzlich in der für Arkoniden typischen Reaktion. »Als Vertrauensbeweis erzähle ich dir eine Geschichte, die nicht einmal meinen engsten Vertrauen bekannt ist. Es geschah in der Nacht vom achten auf den neunten März zwölf sechshundertvierzig Galaktikum-Normzeit; der Jahrhundert-Hypersturm *Skorgon Taion* wütete und legte in weiten Bereichen der Oden Insel die Raumfahrt lahm. Damals traf ich mich mit meinen >Ratgebern< der *Traumzeit* ...«

*

Aus: *Vademecum für den gebildeten & interessierten Sternenreisenden - den des III. Jahrtausends*; verfaßt, bebildert & herausgegeben von Exc. Rham S'rewe; Tilget, Ishtar, 2361

... reich auch an Geschichten und Anekdothen die Annales der kreisenden Stedtel von Schemmenstern: Überliefert ist die kuriose Mär eines kleinen Menleyns, dasehro, von seinen Zeitgenossen ob seiner ihn plagenden Incubi als etwas exzentrisch eingestuft, extrem stolz auf einen wackligen Kabuff war, den es sich eingerichtet hatte und hochtrabend »Kathedrale« nannte, um seine allein selig machende Heilslehre per elektrifizierter Gebetsmühle in permanenter Wiederholung unter die Leute zu bringen.

Ein paar Unither, voll des schweren Weynes, sollen diese Behausung, übermüthig und in krasser Verkenntnis der wahren Bedeutung, lauttrübselig tröthend in Grund und Boden gestampft haben - woraufhin das geschockte Menleyn echauffiret etwas von »Gotteslästerung« zeterete, wüthend mit dem Füßchen aufstampfte und dabei in eine höchstselbst ausgelegte rostige Fußangel trat.

Was aus dem Besaghen deß Weiteren wurde, haben die Chronisten indeß leider nicht aufgezeichnet; unbestätigten Gerüchten zufolge soll sich jedoch der düstere Mantel des Vergessens über ihn ausgebreitet oder gar verschluckt haben ...

Weitere Figuren im Spiel
An Bord der ARN-I

»Angst?«

Die sonore, vertrauenerweckende Stimme riß Fürst Ligatem da Traversan aus den Gedanken. Zögernd löste er den Blick von der Panoramagalerie, die TAI-MEREN-MOAS zeigte, während das 1200 Meter lange und 240 Meter durchmessende Walzenschiff des Springers behutsam ankoppelte.

Er sah Don Arndoz in die Augen, suchte vergeblich nach Spott oder Ironie und runzelte die Stirn. »Natürlich! Nur ein Idiot würde in unserer Situation behaupten, keine Angst zu haben.«

Ligatem, ein Mann mittleren Alters, war als Ma-tiga ein Fürst Dritter Klasse, sein Name lautete deshalb auch Ligatem Ma-Traversan. Als einfacher Sonnenträger vereinte sich bei ihm das fürstliche Hauptlehen mit der Funktion eines Sektorenbeauftragten, so daß sich der Status eines Kur mit dem des She'ianta zum *Sonnenkur* verband.

Dem Otreilian-Sektor benachbart war der von Brysch; eine recht offene Sternansammlung von 130 Lichtjahren Durchmesser mit rund 250 besiedelten Planeten, an deren Rand das System von Travs Stern lag, nur 230 Lichtjahre von Schemmenstern entfernt.

»Gut - solange man sich nicht davon beherrschen läßt, sondern mit geschärften Sinnen auf alles vorbereitet ist.«

Das *bin ich*, dachte Ligatem. *Bei den She'Huhan, das bin ich. Sollte ich die nächsten Pragos nicht überleben, ist auf Traversan alles für die reibungslose Nachfolge geregelt.* Laut sagte er: »Es sind verdammt viele Unbekannte im Spiel.«

Unwillkürlich fragte er sich, ob er die gelbe Sonne mit ihren elf Planeten und insgesamt 155 Monden wiedersehen würde, vor allem den vierten Planeten, seine Heimat Traversan mit dem Mond *Travs Nachtauge*.

Vor seinem inneren Auge erschien der vertraute Anblick des Globus aus dem All. Eine herrliche Welt mit einem Durchmesser von 14.010 Kilometern und einer Schwerkraft von 1,15 Gravos. Die drei Kontinente machten etwa fünfzig Prozent der Oberfläche aus: Der große Nordkontinent Yscan mit einem fast bis zum Äquator hinabreichenden, dreieckigen Subkontinent sowie die beiden grob ovalen Landmassen der Südhalbkugel, Tsool und Masskyr.

Die Hauptstadt Erican befand sich in den klimatisch gemäßigten Zonen der Nordhalbkugel, etwa an der Basislinie des dreieckigen Subkontinents, dessen 1300 Kilometer südlich gelegenes Zentrum von der 600 Kilometer großen Yssods-Wüste bestimmt wurde.

Erican wurde ähnlich wie das ferne Arkon I von Trichterbauten und Parklandschaften geprägt. Allerdings erstreckten sich im Stadtgebiet auch relativ dichtgedrängt bebaute Wohngebiete, während die Industrie am Stadtrand und im Umland zu finden war, vor allem zwischen der Stadt und dem siebzig Kilometer entfernten Raumhafen, meist subplanetarisch gelegen.

27 Kilometer westlich des Stadtkerns gähnte der zwanzig Kilometer durchmessende »Himmelskrater«, von dem jedoch keine Überlieferung existierte, wann und warum er entstanden war - zu Beginn des 14. Jahrhunderts Neuer Galaktischer Zeitrechnung ein dichtbesiedeltes Gebiet, das als bevorzugtes Wohn-, gebiet von Fremden und nach Traversan Zugezogenen galt.

Auf Traversan lebten etwa zwei Milliarden Neuarkoniden, die mit der ursprünglichen Bevölkerung nicht mehr viel gemeinsam hatten, inzwischen aber, obwohl die Geschichtsdaten zum Teil äußerst spärlich waren, alte Traditionen wieder aufleben ließen.

Im Zuge der Entwicklung des Kristallimperium des 13. Jahrhunderts NGZ, die den Traversanern keineswegs behagt hatte - Fürst Ligatem sympathisierte damals mit Camelot -, nahmen sie Charakterzüge an, die von denen der ursprünglichen Traversan-Arkoniden kaum zu unterscheiden waren.

Traversan ist im Zuge der Hauptexpansionsphase der Arkoniden besiedelt worden, erinnerte sich der Sonnenkur. *Die ersten Pioniere kamen mit der GONOZALS EHRE im Jahr 10.393 da Ark; das war zur Regierungszeit vbn Imperator Gonozal V, Atlans Urgroßvater.*

Die Nachkommen der Erstsiedler kamen rasch in der Ruf, sympathisch und sehr gastfreundlich, aber auch widerspenstig und stolz zu sein. Die Verbindung zum Gonozal-Khasurn hatte ihnen zur Zeit der tyrannischen Herrschaft von Orbanaschol III. einigen Ärger eingebracht. Nur die unbedeutende Lage und die noch geringe Bevölkerungsanzahl verhinderten, daß sie ernsthaften Repressalien ausgesetzt gewesen waren.

Dennoch hielt sich der - durchaus begründete - Verdacht, Traversan sei ein »Rebellennest«. Ein Ruf, den die Traversaner bis heute nie mehr richtig los wurden. Zum Glück galt und gilt der Brysch-Sektor als wirtschaftlich unbedeutend; weder das Große Imperium noch das Huhany'Tussan beachtete uns sonderlich ...

Nun aber... verdammt, ich habe Angst, und es fällt schwer, sich nicht von ihr beherrschen zu lassen! Wir haben es mit einer Superintelligenz zu tun, mag diese noch so jung und unerfahren sein.

*

»Macht nicht gerade auch das den Reiz aus?« Der Patriarch lachte in der für sein Volk typischen Weise, die auf andere mitunter etwas unmotiviert wirkte, und stemmte die Fäuste auf die Hüften.

Sein Aussehen erinnerte frappierend an Anson Argyris, den ehemaligen Kaiser der Freifahrer; derb und von urwüchsigem Schnitt das Gesicht. Auch sein Auftreten und seine Kleidung entsprechen dem, wenn man den historischen Berichten glauben darf.

Die Seidenhose war dunkelrot, die weichen Lederstiefel kniehoch. Über dem bunt bestickten Oberhemd trug der Springer eine lose fallende, ebenfalls dunkelrote Jacke. Der Gürtel war doppelthandbreit; in der runden, zwanzig Zentimeter durchmessenden goldfarbenen Schnalle war ein Mikrogenerator zur Erzeugung eines Hochenergie-Individualfeldes integriert - *siganesische Kompaktbauweise*, wie Ardoz wiederholt betonte.

Als Mitglied der Mehendor-Patriarchenversammlung galt er als einer der einflußreichsten und wohlhabendsten Vertreter der Springer; seiner Sippe gehörten angeblich mehr als 2000 Walzenraumer. Im Gegensatz zu den meisten seiner Artgenossen war er mit einer starken Vormachtstellung Arkons alles andere als zufrieden, sondern vertrat die Devise: Freier Handel in einer freien Galaxis.

Und nun die Gefahr durch SEELENQUELL ...

»Reiz?« Ligatem machte eine vage Handbewegung. »So würde ich es nicht nennen. Verpflichtung, Verantwortung - ja. Aber Reiz? In dieser Hinsicht kann ich mir was Besseres vorstellen.«

Ardoz lachte noch lauter, was ihm einen etwas indignierten Blick des Traversaners einbrachte, der ihn von Kopf bis Fuß musterte: zwei Meter groß, breitschultrig, athletisch. Die schulterlangen, kastanienroten Haare waren in der Mitte durch eine zwei Finger breite Rasur gescheitelt und vom silbrig glitzernden PsIso-Netz bedeckt. Der rote gekräuselte Bart reichte bis zum Brustbein und war in zwei Zöpfe geflochten, die im Nacken zusammengebunden waren.

»Unser gemeinsamer Freund schafft es eben, sogar unangenehmen Dingen einen positiven Aspekt abzurufen«, schaltete sich eine Frauenstimme aus dem Hintergrund ein. »Oder in der Mehendor-Philosophie ausgedrückt: Handeln läßt sich mit allem und jedem, nur der Preis muß stimmen.«

»Na, na, Erlauchte. Manches ist unbezahlbar - und anderes möchte ich nicht mal geschenkt.«

»Wohl gesprochen, Don.« Sie kam mit geschmeidigen Schritten näher, und Ligatem drängte sich beim Anblick der schlanken, hochgewachsenen Gestalt zum wiederholten Mal der Vergleich zu einer ebenso eleganten wie gefährlichen Raubkatze auf.

Dem entsprachen sogar die für eine Arkonidin ungewöhnlichen lindgrünen Kec'zharr-Augen. Ihre Kleidung war eine im Stil der Dagortradition geschnittene blaugraue, bodenlange Robe. Bis auf das Gesicht war ihr Kopf von der dunkelblauen Kapuze mit Schulterkragen bedeckt und das Gesicht von blaugrünen Mehinda-Schnörkeln bis zur Unkenntlichkeit überzogen.

Der Springer deutete eine ironische Verbeugung an, woraufhin sie ein glockenhelles Lachen hören ließ und aus der altarkonidischen Sprichwortsammlung zitierte: »Mit Essoya überlebst du in der schlimmsten Wüste - mit Mehinda im Palast des Imperators.«

Nur wenige auf Traversan wußten, um wen es sich bei ihr wirklich handelte. *Stark, schön, selbstbewußt und intelligent*, durchfuhr es Ligatem. *Zwar idealistisch, aber auch eine kluge Taktikerin und Strategin dank ihres aktivierten Extrasinns. Der Einfluß ihres Mentors ist unverkennbar! Mitte August 1290 NGZ sind die beiden und ihre Freunde erstmals auf Traversan in Erscheinung getreten - wenige Tage nachdem Atlans RICO das System wieder verlassen hatte ...*

*

Am 2. August 1290 NGZ war Atlan nach Traversan gekommen, nachdem eine aus fünf eiförmigen, vierzig Meter hohen, an der Basis zwanzig Meter durchmessenden Kuppeln bestehende Station in der Yssods-Wüste entdeckt worden war.

Selbst die mit der Untersuchung unter der Leitung von Cinthia Taubenflug beauftragten Camelot-Wissenschaftler hatten nur herausgefunden, daß es sich um eine Hinterlassenschaft der *Meister der Insel* handeln mußte.

Als Atlan jedoch die »Altar«-Plattform in der Mitte der Anlage betrat, kam es zu sonderbaren, von einem dunkelroten Licht begleiteten Effekten - er und die Station verschwanden spurlos. Drei endlos erscheinende Tage ließ Fürst Ligatem seine Leute suchen. Die Spezialisten der RICO gruben einen halben Quadratkilometer Gelände um, ohne eine Spur, ohne eine konkrete Hoffnung. Atlan blieb verschwunden.

Am vierten Tag trat das schon befürchtete Ereignis ein: Aus dem Hyperraum fiel ein hundert Einheiten umfassender Verband des Kristallimperiums, hielt allerdings still, während Ligatem auf Zeit zu spielen versuchte und sämtliche aufwendigen Protokollfinessen und diplomatischen Kontakte ausreizte.

Erst am 10. August gab es dann plötzlich einen Kontakt: Atlan meldete sich mit schwachen Funksignalen von einem Standort, der etwa hundert Kilometer südlich vom ehemaligen Standort der Station lag, deren Emissionen sie beim Verschwinden eindeutig als *Zeitmaschine* ausgewiesen hatten.

Atlan schwieg sich darüber aus, was im einzelnen geschehen war. Nur einem kleinen Kreis wurde bekannt, daß ihn die Station um rund 10.650 Jahre in die Vergangenheit versetzt hatte, er später aber gezwungen worden war, diese Zeitspanne ähnlich wie schon auf der Erde im Tief schlaf zu überbrücken.

Die Überlebensstation im Inneren eines Tafelberges wurde versiegelt. Um nicht doch eine Konfrontation mit Imperator Bostichs Kristallimperialisten heraufzubeschwören, verließ die RICO schnell das Trav-System - und kurz darauf trat die GILGAMESCH ihren Flug nach Chearth an ...

Ligatem hatte den eindeutigen Wunsch des Unsterblichen akzeptiert und von Nachforschungen abgesehen, obwohl er sicher war, daß in den historischen Aufzeichnungen Traversans Hinweise zu entdecken gewesen wären.

Wenige Tage später erschien dann die ARN-I und ich lernte sie kennen, dachte Ligatem.

Die Arkonidin Alcantara. Das war jedoch nicht ihr richtiger Name, obwohl sie unter diesem als Arcanta der Totenwelt Hocatarr in Erscheinung getreten war ...

Ihr Mentor, Leibwächter und Vertrauter Catto da Cahur. Ein hagerer, gebeugt gehender Mann, der mit seinen fast zwei Metern Körpergröße die meisten anderen überragte, dessen blondes, kurzgeschnittenes Haar ihm wirr

vom Kopf abstand, aus dessen faltigem, wie zerknittert wirkendem Gesicht eine imposante Hakennase hervorstach, dessen hellblaue Augen einen verschmitztem Blick zeigten.

Seine Kleidung war von unbestimmter Herkunft: Weite Pluderhosen steckten unterhalb der Knie in abgetragenen Stiefeln, waren speckig und vielfach geflickt; die Bluse war ausgebleicht und von schmutziggrauer Farbe.

Ligatem registrierte sofort das Dagorschwert an seiner Hüfte - kurz, mit breiter Klinge und einem Knauf, dessen seltsame Figur aus Silber gearbeitet zu sein schien. Einzelheiten ließen sich nicht einmal bei genauerer Betrachtung erkennen, denn je genauer man sie ansah, desto mehr schienen ihre Konturen zu zerfließen.

Die Báalol Lóo-Tan. Jung, zierlich, dennoch durchtrainiert, eine überzeugte Vertreterin einer freien Galaxis. Ihr kahlgeschorener Kopf war völlig von arkanen Symbolen überzogen, ihre Kleidung bestand nur aus metallenen Schmuckstücken und geschickt platzierten Mikro-Holoprojektoren an den »strategisch wichtigen« Stellen.

Wie alle Báalols war sie eine Antimutant, konnte durch Individualaufladung Schutzschirme verstärken und galt überdies als starke Telepathin und Suggestorin.

Der Ara Serkan Kesmo. Ein ehemaliges Mitglied des Medizinischen Rates von Aralon, extrem groß und hager, eierköpfig, blaßhäutig; ein exzellenter Kosmopsychologie und -Soziologe, der von sich behauptete, sich in die Mentalität nahezu jedes bekannten Milchstraßenvolkes hineinversetzen zu können, und - ganz und gar atypisch für einen Galaktischen Mediziner - nicht nur an Profit dachte.

Der Akone Bathor von Alkonar. Hyperphysiker mit dem Fachgebiet der Transmittertechnologie; ebenfalls ein Vertreter für eine freie Galaxis; ein überaus gutaussehender Mann, der sein Kupferhaar zu einem langen Zopf gebunden trug, bei der Kleidung stets sehr erlesene Stoffe verwendete und von Eleganz und Extravaganz nur so strotzte

Eine überaus bemerkenswerte Truppe, dachte Ligatem. *Eine verschworene Gemeinschaft, in der jeder jedem bedingungslos vertraut.*

Die Freundschaft zu Don Arndoz öffnete ihnen auf Traversan schnell die Türen. Sie erwarben am Rand der Yssods-Wüste ein prächtiges Anwesen, wurden mit der Zeit zu einem Teil der gehobenen traversanischen Gesellschaft, gingen aber auch »geheimnisvollen Tätigkeiten« nach, über die sie kein Wort verloren, berieten in vielen Fällen den Sonnenkur und waren schließlich sogar zu seinen persönlichen Freunden geworden.

Aus ihrer grundsätzlichen Einstellung machten sie keinen Hehl, ohne es jedoch an die große Glocke zu hängen. Ligatem wußte, daß sie sich immer wieder für Verfolgte des Kristallimperiums einsetzen und zweifellos Kontakte zur IPRASA und anderen Untergrundbewegungen im Kristallimperium pflegten.

Dem Springerpatriarchen wurden darüber hinaus solche zur *Organisation Taxit* nachgesagt - und damit auch zur aus Camelot hervorgegangenen USO. Aus Andeutungen glaubte Ligatem herauslesen zu können, daß sich Don Arndoz und Homer G. Adams persönlich kannten und schätzten.

Wer weiß? Vielleicht ist er sogar ein USO-Spezialist?

Unbestrittener Kopf dieser Gruppe war allerdings »Alcantara«: Bei ihr handelte es sich um niemand anderen als die schon vor Jahrzehnten aus der Öffentlichkeit verschwundene Tochter der Imperatrice, die auf Traversan offensichtlich versucht hatte - und vielleicht immer noch versuchte -, mehr über jenen Mann in Erfahrung zu bringen, der angeblich ihr Vater war.

Denn ihr wahrer Name lautete *Jasmyne da Ariga*, sie war die Tochter der Imperatrice Theta Ariga I. und - sofern die unbestätigten Gerüchte stimmten - von Atlan da Gonozal...

Atlan ...

Ligatem erinnerte sich nur zu gut an die Begegnung mit dem Unsterblichen. Als die GILGAMESCH schon nach Chearth abgeflogen war und Alcantara oder Jasmyne auf Traversan auftauchte, hatte auch der Ma-tiga begonnen, sämtliche zugänglichen Informationen über Atlan zu sammeln, las seine Berichte, soweit sie veröffentlicht worden waren. Eine Passage kam ihm in den Sinn; 19.015 da Ark oder 2045 Terra-Standard, als Atlan Seine Erhabenheit Gonozal VIII. gewesen war.

*

Koexistenz als Konkurrenz und friedliche Gegnerschaft war von uns stets akzeptiert worden: Welten mit eingeborenen Intelligenzen der Zivilisationsstufen A bis C durften kolonisiert werden, doch ab Stufe D - entsprechend einem ersten Vordringen in den Weltraum und der Beherrschung der Atomkraft - handelte es sich um eigenständige Kulturen, die in ihrer internen Autonomie zu akzeptieren waren.

Egal, ob es sich um eine kleine Baronie handelte, um Fürstentümer, eigenständige Sektoren, Fremdvolk-Koalitionen oder Machtgruppen außerhalb der Struktur von Tai Ark'Tussan wie das Solare Imperium - Staatsgebilde waren stets nur Interessenpartner; Freundschaft und Liebe gab es ausschließlich zwischen einzelnen Personen.

Man mußte beispielsweise das Gehabe und die Lebensart der Mehendor oder Springer nicht sympathisch finden, denn bei ihnen war alles verhandelbar, Angebot und Nachfrage bestimmten den Preis, Vertragserfüllung stand an oberster Stelle, allerdings sollte man das »Kleingedruckte« beachten ... Aber man konnte mit ihnen auskommen; sie waren keine Feinde.

Das terranisch-christliche »Liebe deinen Feind ...« nötigt einem Arkoniden alter Art wie Ceshal da Ragnaari nur ein verständnisloses Kopf schütteln ab! Fürsorge, Gnade und die Hilfe des Starken für den Schwachen waren eines und entsprachen dem hehren Kodex des Arkon-Rittertums ebenso wie der allgemeinen Lebensauffassung. Ein Feind jedoch war eine Bedrohung für alle, und demzufolge mußte er mit aller Härte bekämpft werden!

Pragmatismus war weder Pazifismus noch Militarismus; denn notwendige Härte zur rechten Zeit verhinderte Schlimmeres! Und das Handeln des anderen bestimmte stets das Ausmaß der eigenen Reaktion: Arkoniden, wie

ich sie aus meiner Jugend kannte, hätten - um beim Beispiel zu bleiben - schon den »Streich auf die rechte Wange« abgewehrt, vom »Hinhalten der linken« ganz abgesehen. Dies zu verstehen und zu akzeptieren scheint manchmal sogar Freund Perry schwerzufallen ...

*

Fürst Ligatem verdrängte die Erinnerung, reckte die Schultern und sah von einem zum anderen. Nur Alcantara und Catto würden ihn in die Orbitale Stadt begleiten, die anderen sollten als »stille Einsatzreserve« für den Notfall bereitstehen, von dem alle hofften, daß er nicht eintrat.

Seit der Vernichtung des Ark'Tussan im Jahr 1300 ist die Neigung zum offenen Aufruhr im Kristallimperium abgekühlt, dachte der Traversaner. Selbst unter den unsicheren Kandidaten der Randgebiete Thantur-Loks oder in der Hauptebene der Öden Insel selbst. Keiner will der Rädelsführer sein - insofern kam die »Einladung« des mysteriösen »Fürsten von Planys« wie gerufen.

Ligatem hatte unverzüglich nachforschen lassen - und herausgefunden, daß ein »Fürst von Planys« unter den kaum überschaubaren Adelsgeschlechtern der Arkoniden nicht existierte.

Es handelt sich zweifellos um den Decknamen für eine noch unbekannte, vermutlich hochgestellte Persönlichkeit. Der Handelspalast des ebenso berühmten wie berühmigten Schacherers Onistar Gasmid dient lediglich als Treffpunkt.

Nicht umsonst hatte Ligatem sozusagen »sein Testament gemacht«. Aber er hielt es für seine Pflicht, an diesem Punkt Farbe zu bekennen. Der Gefahr durch SEELENQUELL mußte begegnet werden, da hier eine ganze andere Dimension erreicht wurde als zuvor durch Bostichs Expansionspolitik.

Die »Operation Stiller Riese« mit der Eroberung des Kreit-Systems hatte immerhin ein gewisses »Murren« erzeugt. Mehr aber nicht, wie Bostichs Auftritt vor dem Galaktikum am 2. November 1303 NGZ eindeutig gezeigt hatte. Zu diesem Zeitpunkt existierte einfach keine gemeinsame Allianz der galaktischen Völker gegen Arkon, weil niemand einen Krieg mit gewaltigen Opfern riskieren wollte.

Nicht zuletzt, weil ein maßgeblicher Faktor, nämlich die Blues-Völker, nicht mit am Strang zog, dachte Ligatem. Wie wir inzwischen durch den Residenzfunk erfahren mußten, waren die dortigen Regierungen schon von Morkhero Seelenquell übernommen und geistig unterjocht! Jenes Geschöpf, das Tifflor auf den Schultern trug und von Bostich als Verkünder vorgestellt wurde - zu einem Zeitpunkt, da auch Bostich selbst schon eine Hand war...

Der Sonnenkur von Traversan vermutete, daß es sich bei dem ominösen »Fürsten von Planys« um den Chef der USO handelte. Kaum ein anderer als Monkey war derzeit wohl in der Lage, ein solches Treffen zu initiieren und auch zu verwirklichen. Alcantara und Arndoz waren da zwar skeptischer, konnten aber ebensowenig wie Catto mit »besseren« Namen aufwarten.

Oder könnte es Bostich selbst...? Ligatem verwarf die Idee, vielleicht auch, weil sie in gewisser Weise zu naheliegend klang.

Eine Meldung erklang: »Kopplung abgeschlossen. Verbindungstunnel ist andockt und geflutet; sämtliche Aggregate sind auf Drosselphase heruntergefahren.«

»Verstanden.« Don Arndoz winkte bestätigend. »Freunde, nun liegt es an euch. Viel Glück! Die She'Huhan seien mit euch. *Famal Gosner!*«

Catto überprüfte seelenruhig den Kombistrahler und schob ihn ins Gürtelhalfter zurück. Alcantara reckte den schlanken Körper und ließ die Finger knacken - was Ligatem Eisschauer den Rücken hinabrinnen ließ. Er schluckte hart, um den Klob im Hals zu überwinden.

»Gehen wir!« sagte er entschlossen.

*

Auf dem Weg zum Handelspalast - einem ausgeschlachteten und komplett umgebauten ehemaligen Leichten Kreuzer tief im Inneren der Orbitalen Stadt - wechselten sie mehrfach die Transportkapsel, gingen kilometerweit zu Fuß oder ließen sich von Rollbändern dahintragen.

In langsamem Flug passierten sie das amphitheatralisch gestaltete Areal der Zentralbörse, das von Dutzenden prächtig gestalteter Handelshäuser verschiedener Völker umgeben war.

Aus transparentem Panzertroplon geformte Tunnel und Kanalpassagen folgten, häufig war der Blick ins All oder auf verschachtelte Bereiche der Orbitstadt möglich. Fensterbänder und Holopiktogramme blitzten in der Finsternis des Alls, von Scheinwerfern beleuchtete Gerüststrukturen und Pfeiler erschienen im Blickfeld.

An anderer Stelle ragten von Spiegelfassaden überzogene Türme und Säulenbauten weit in den Weltraum hinaus, oder es wurden von Kraftfelddomen überspannte Plattformen der Freizeitbereiche erkennbar, überzogen von Hügeln, Wiesen und Wäldchen. Dann der Blick auf ein andockendes Gefirnen-Frachtschiff, weiter entfernt Dutzende Zubringerkapseln und Beiboote, die zu Schemmens Monden hinüberdrifteten.

Und wieder ins Innere, vorbei an Baikonen oder überwucherten Pergolen, von denen üppige Pflanzenvorhänge hingen. Auf von Treppen und Galerien umgebenen Plätzen plätscherten Wasserspiele, von Brücken und Streben überspannt. Rasch wechselnde Holoprojektionen wetteiferten mit den dreidimensionalen Transparenten von Geschäften und Handelskontoren.

Ligatem und seine Begleiter warteten, bis ein halbrund gebuckelter Überlebenstank eines Therborers vorübergeglitten war. Die auf den ersten Blick an Riesenkraken erinnernde Lebensform gehörte seit Jahrtausenden zu den besten Freunden Arkons. Auf Therbor hatte es nie eine technologische Entwicklung gegeben, aber ihre mathelologischen Fähigkeiten waren ebenso geschätzt wie ihre musikalischen Meisterwerke.

In einer Passage der Ladenlokale standen Springer mit aufrecht gehenden Insektoiden zusammen und feilschten. Auf kräftigen Laufbeinen stakten rot-blau gefiederte Scüs herbei und reckten die langen Hälse. Hasproner, Wanderpflanzen von Morann mit stacheligen Cephalo-Fangklappen, von vielen Kolonien stammende Arkonnachkommen, massige Andooz-Kröten, Dron-Echsen in Raumrüstungen, eine Gruppe Akonen, gefolgt von Báalols in violetten Roben und einem Cheborparner.

Rund 13.000 Welten gehören direkt zum Imperium, dachte Ligatem. Unter wirtschaftlichem Einfluß stehen 22.000 weitere Planeten, durchaus ein Zeichen für den prosperierenden Wirtschaftsraum des Kristall- oder Göttlichen Imperiums. Seit SEELENQUELL aber die Macht übernommen hat, stagniert die von Bostich vorangetriebene Entwicklung.

Flottenverbände sind gebunden oder bemüht, das Erreichte zusammenzuhalten, ihre reine Präsenz an neuen Schauplätzen reicht nicht mehr aus, um selbständige Arkon-Abkömmlinge »zu überzeugen«. Das Wiedervereinigungsprojekt der Arkoniden stockt - ja, es droht sogar eine verstärkte Abspaltung!

Rüsselschwingende Unither stritten mit tellerköpfigen Apasos und Hanen. Vor Hyperkristallauslagen standen flachschädliche Miir-Käfer und fächelten mit den bunten Flügeldecken. Im charakteristisch wiegenden Gang näherten sich Naats - dreiäugige, schwarzhäutige Zyklopen, die keineswegs die tumben Wesen waren, als die sie viele Arkoniden gerne ansahen. Von Naatsdran aus hatten die Riesen die rund 250 Welten umfassende Naat-Föderation gegründet.

Insektenähnliche Berenicer, intelligente Chlorgasamter von Gradosima, Ekhoniden, Tefroder, Swoons, quadratische Epsaler, Plophoser - kaum ein galaktisches Volk gab es, das nicht in den Orbitalen Städten anzutreffen gewesen wäre.

Genau wie im Fall von Traversan hat sich Bostich bei den Orbitalen Städten von Schemmenstern taktisch klug, ja sogar betont großzügig gezeigt; Tato Seelimy wird eher als Randfigur betrachtet und mischt sich kaum ein. Zu großer Druck bewirkt bei seit Jahrtausenden als störrisch bekannten Leuten nun mal eher das Gegenteil - nicht umsonst ist unser Wappen der vor gekreuzten Ähren aufgerichtete, als zäh, stark und widerspenstig geltende Shanboor-Büffel. Uns wurde sogar eine, eigene Vertretung im Galaktikum zugestanden...

Bei den »reinrassigen« Arkoniden war und blieb das überhebliche Herabblicken auf die »Kolonialarkoniden« weit verbreitet, der Ausspruch »Das kann ja nur ein Kolonialer gemacht, verursacht, verschuldet... haben« demzufolge häufig zu hören.

Außerlich gab es zwar häufig keine Unterschiede, und die Kolonialarkoniden empfanden sich eigentlich stets als Arkoniden - auch bei körperlicher Veränderung wie bei den Zalitern, Ekhoniden, Prebonern, Soltenern und vielen anderen.

Aber der hochnäsige Blickwinkel der »eentlichen« Arkoniden« - und hierzu gehörten strenggenommen eigentlich nur die Bewohner der Kristallwelt - kränkte sie, so daß in einer Trotzreaktion die Herkunft des Planeten, wenn man schon »Kolonialer« war, selten verschwiegen wurde.

Obwohl wir uns selbst als Arkoniden sehen, sprechen wir ganz bewußt von uns als Traversaner, Zaliter und so weiter.

Abermals der Umstieg in eine Transportkapsel, rasend glitten die Beleuchtungskörper vorüber. Schließlich eine letzte Röhre - und der Handelspalast war erreicht.

Ein Haufen zwielichtiger Gestalten sicherte schwer bewaffnet die Eingangshalle gegen jeglichen Übergriff ab - die Männer und Frauen führten sich auf wie die Celistas persönlich. Wäre ihr Aussehen nicht so überdeutlich heruntergekommen gewesen, Ligatem hätte sie vielleicht wirklich für eine Art Geheimpolizei gehalten.

Oder ist es nur geschickte Tarnung? Laufen wir in eine Falle?

Zweifel suchten den Fürsten mit erstickender Intensität heim. Alcantara bemerkte augenblicklich seine Stimmung und legte besänftigend die Hand auf seinen Unterarm, während sich Catto mißtrauisch umsah, dann aber kaum merklich den Kopf schüttelte.

Fragt sich nur, weshalb der nicht eben minderbemittelte Onistar sich mit solchen Chargen abgibt... SEELENQUELL existiert - und das Imperium gehört längst der Superintelligenz.

Ligatem hatte wie viele andere im Kristallimperium per Trivideo die Zeremonie miterlebt, in der Bostich auf der Insel der Dienenden von den Dryhanen identifiziert worden war. Die Warnung des Imperators vor SEELENQUELL zog der Fürst nicht in Zweifel, wurde sie doch täglich vom überall zu empfangenen Residenzfunk bestätigt.

»Wenn es eine Zeit zu handeln gibt, ist sie gewiß jetzt gekommen«, sagte Alcantara leise. »Noch läßt sich möglicherweise etwas unternehmen.«

Nach der »Anmeldung« und einer kurzen Wartezeit wurden sie von Onistar Gasimid persönlich empfangen. Bei ihm handelte es sich um einen von Prebon stammenden Mann mit dunkelblondem Haar und untersetzter Gestalt, dessen Reichtum nicht nur auf einer Reihe von Hyperkristallminen gründete, sondern auch darauf, daß er bis zum Verkauf der Endprodukte die Fertigung selbst übernahm.

Sein Ruf, mehr als hart zu verhandeln, hat ihm seinen Beinamen beschert, dachte Ligatem und zauberte ein freundliches Lächeln auf sein Gesicht. Selbst Arndoz soll sich an ihm schon die Zähne ausgebissen haben. Gilt andererseits aber als absolut neutral und integer, weil durch seinen Reichtum unabhängig. Hat schon zu Bostichs Zeit häufig als Vermittler fungiert.

»Leider ist es mir zu diesem Zeitpunkt unmöglich, den Beginn der Konferenz verbindlich zu terminieren«, eröffnete der Schacherer ohne Umschweife die Unterredung, »denn der Fürst von Planys ist noch nicht eingetroffen. Ich kann euch nur wie den anderen Teilnehmern meinen Palast zur Verfügung stellen - fühlt euch wie zu Hause!«

Wie viele andere, die über dunkle Kanäle, Verbindungen und Mundpropaganda informiert worden waren, hatte Ligatem trotz der unklaren, höchst gefährbringenden Umstände seine Teilnahme an dem Treffen zugesagt. Und jetzt stellt sich heraus, daß der »Fürst von Planys« noch nicht einmal persönlich anwesend ist...?

Ehe er etwas sagen konnte, versuchte Onistar ihn zu besänftigen: »Es kann sich nur mehr um wenige Tontas, maximal einen Prago handeln. Dann wird der Initiator des Treffens zugegen sein. Bis dahin könnt ihr euch mit den anderen Baronen, Grafen und Fürsten austauschen, die sich mittlerweile eingefunden haben.«

Als Ligatem die Liste der Namen vernahm, die sich anhörte wie das Zitat aus den Khasurnblättern der einflußreichen Regionalbarone, -grafen, -fürsten, gingen ihm fast die Ohren über.

Dieses Treffen ist nicht klein, dachte er. Es übersteigt bei weitem die Rebellion des Ark'Tussan. Was hier geschieht, könnte das Imperium aus den Angeln heben ... Grob zusammengerechnet, komme ich bei den Welten und Systemen, die die Versammelten repräsentieren, auf mindestens 1500!

*

Aus: *The Archaic Ages of Arkon - an introduction*. Felice Bordes-Commot. In: *The Cambridge History of Mankind*; Cambridge, Terra, 2811

Als der besiegte Ophas II. von dem Usurpator Tamayn Ma-Bargk gerichtet und für seine Verbrechen zum Tode verurteilt wurde, soll er seinen Widersacher hoch erhobenen Hauptes um die sofortige Vollstreckung gebeten haben.

Der verdutzte Tamayn willigte schließlich ein. Der Grund für diese Eile ist nicht überliefert worden, doch Tamayns Gos'Mascant soll sich später folgendermaßen dazu geäußert haben:

»Der Höchstedle Darrid der Vierte regierte dreiunddreißig Pragos, Zhdopanthi Avrael der Erste hat es auf neunzehn gebracht. Ophas der Zweite wurde achtzehn Pragos nach dem Tod seines Onkels hingerichtet. Ich vermute, er wollte seiner unbedeutenden Herrschaft zumindest diese eine Kuriosität hinzufügen ...«

Zug um Zug

Vorbereitung im Teaultokan des Zarakh'athor

Die SENTENZA war eine uralte Organisation, die schon in der Frühzeit des Tai Ark'Tussan existierte hatte. Ursprünglich entstanden als Zusammenschluß der Khasurn des Arkon-Systems, um ein Gegengewicht vor allem wirtschaftlicher Art gegenüber den Kolonisten zu bilden, glitten die »Clans« irgendwann in die Illegalität ab und wurden von Seiner Erhabenheit Gonozal VII. verboten. Unter seinem Nachfolger Orbanaschol III. erlebte die SENTENZA einen Wiederaufstieg und erfreute sich des Wohlwollens Seiner Erhabenheit.

In den siebzehn Arkonjahren seiner Herrschaft wurden somit Grundlagen geschaffen, die kein späterer Imperator mehr beseitigen konnte - oder wollte. SENTENZA-Leute besaßen seither stets Verbindungen bis zur höchsten Ebene.

Seit jeher deckten die SENTENZA-Clans das ganze Spektrum des galaktisch organisierten Verbrechens ab, manchmal in Zusammenarbeit mit anderen Organisation wie den *Galactic Guardians*, nicht selten aber auch in verbissener Konkurrenz, die bis zum tödlichen Kampf gehen konnte.

Vom Schutzgeld über verschiedenste Drogen, Erpressung, Glücksspiel bis zu gekauftem Mord. Auch bei der Entwicklung und Verbreitung der Simultanprojektoren für die Fiktivspiele waren sie maßgeblich involviert gewesen.

Junocyl war wie alle anderen Mitglieder stolz auf das Hauptzeichen, eine den längst ausgestorbenen arkonidischen Yillds nachempfundene, auf die Brust tätowierte Schlange.

Im Teaultokan des Zarakh'athor, einem Trichterpalast in dem von Gitterstreben und Druckkörpern umgebenen Hohlraum im oberen Drittel von TAI-MEREN-MOAS, wurde der Mann schon von ihm unbekannten Gestalten erwartet, die sorgfältig ihre Raumrüstungen und Waffen kontrollierten und sich ganz ohne Zweifel auf einen Kampfeinsatz vorbereiteten.

Einer der Bewaffneten führte ihn in den »Audienzsaal«, der sich zur in den Park des Trichterinneren hinausreichenden Terrasse hin öffnete. Lichtfächer der Kunstsonne durchbrachen üppigen Bewuchs und umgaben eine Gestalt, die nur als vage Silhouette erkennbar war, allerdings auch nicht viel deutlicher wurde, als sich Junocyl näherte.

»Von Imperator Barkan dem Ersten stammt der Ausspruch: Das Arkon-Rittertum verdankt seine Entstehung dem Mehinda und dem Essoya, der Peitsche und dem Zuckerbrot der Savanne.«

Mit diesen Worten wurde Junocyl von der Person empfangen, die sich durch ein optisches Diffusionsfeld unkenntlich gemacht hatte.

Er ist es! Kein Zweifel - er ist es selbst! durchfuhr es den SENTENZA-Mann. »Zarakh'athor!«

»Wie du gesehen hast, laufen unsere Vorbereitungen. Das Ziel der Aktion fällt jedoch etwas anders aus, als du vielleicht vermutest.«

Der Prinz der Dunkelheit kam näher und schaltete gleichzeitig das Diffusionsfeld aus. Zum Vorschein kam die kleinwüchsige, vielleicht gerade 1,65 Meter große Gestalt eines Mannes, dessen Aussehen keineswegs die eines reinrassigen Arkoniden war.

Quadratisch gebaut und glatzköpfig, besaß er stechend rote Augen und eine Hakennase. Über einer beigefarbenen Uniform fiel locker ein purpurroter Umhang mit langem, spitzem Kragen. Junocyl schüttelte irritiert den Kopf; jeden anderen hatte er erwartet, nicht jedoch *diesen* Mann.

Auf die rechte Schläfe war neben der buschigen weißen Augenbraue daumennagelgroß ein stilisierter Raubvogel in lumineszierender blauer Farbe tätowiert; eindeutig ein Symbol der SENTENZA, aber ...

Ka'Marentis Aktakul da Ertrus, der Ta-moas der besetzten Extremwelt!

*

In Juncocyls Kopf stoben die Gedanken wirr durcheinander. Um bestehen zu können, gehörten die dezentral organisierten SENTENZA-Zellen mit zu den am besten informierten Kreisen des Imperiums, wenn nicht sogar der Öden Insel insgesamt. Auf diese Weise war ihnen das Intrigen- und Ränkespiel nicht verborgen geblieben, als Imperator Bostich begann, gegen die Drahtzieher rings um die Khasurnmeisterin Dimeria Ta-Senkara vorzugehen.

Eine Schlüsselposition betraf die Besetzung des wissenschaftlichen Apparats. Bostich hatte seinen Freund Aktakul zunächst in die dritthöchste Rangfolge berufen. Die Karriere des Wissenschaftlers war zwar steil verlaufen, führte jedoch aus Gründen der politischen Rason und wegen seiner kolonialen Herkunft trotz unlegbarer Genialität nicht bis ganz nach oben.

Unter einem Vorwand wurde dann der bisherige Ka'Marentis angeklagt und auf Celkar hingerichtet. Weil der Nachfolger ebenfalls unter Dimerias Einfluß stand, gab es zunächst keine Schwächung ihrer Machtposition. Der neue Chefwissenschaftler war aber alt, und als er starb, rückte Aktakul automatisch an seine Stelle, ohne Verdacht zu erregen.

Bostichs Hoffnung war gewesen, daß sein Freund in diesem langfristig angelegten Plan durchhielt und überlebte. Er schaffte es, weil er sich eigene Verbündete gesucht und in der SENTENZA gefunden hatte.

Damals muß er sich die Tarnidentität des Zarakh'athor aufgebaut haben, dachte Junocyl. Von ihm stammten zweifellos viele technologischen Schätze wie auch Informationen aus erster Hand. Die SENTENZA hat ihn ebenso geschützt wie er sie. Inzwischen aber ist er eine Hand SEELENQUELLS! Und das ist...

Sie mochten Verbrecher sein, gingen über Leichen, erpreßten und versklavten andere - doch ihre persönliche Freiheit schätzten die SENTENZA-Mitglieder wie kaum etwas anderes. Als die Nachrichten hinsichtlich der Unwirksamkeit der Krlso-Netze vom Residenzfunk verbreitet wurden, hatten sie zu den ersten gehört, die sich terranische PsIso-Netze besorgten.

»Nein!« ächzte Junocyl. Er versuchte zurückzuweichen, wollte fliehen - und mußte entsetzt feststellen, daß ihn ein Fesselfeld bannte.

»Es tut mir außerordentlich leid«, sagte Aktakul mit falschem Bedauern und trat näher. »Aber mein Plan macht es erforderlich, daß du ganz auf unserer Seite stehst. Deine Ortskenntnis ist von unschätzbarem Wert. Deshalb ...«

Mit einem Ruck zog er das PsIso-Netz aus Junocyls Haar und warf es achtlos zur Seite. Der SENTENZA-Mann fühlte noch, daß etwas nach ihm griff, empfand für den Bruchteil eines Wimpernschlages Ekel, Wut und Angst - und dann war es vorbei.

Es gab keinen Widerstand mehr, sondern nur das intensive Glücksgefühl, zu einer Gemeinschaft zu gehören, die die Gesicke der Öden Insel in der Zukunft bestimmen würde. Sie alle waren die *Hände* ihres Meisters, täglich wurden sie mehr.

Aktakul sagte bedächtig, während er das Fesselfeld desaktivierte: »Der Handelspalast Onistar Gasmidas ist zweifellos eine Festung. Niemand, der einigermaßen klar im Kopf ist, käme auf den Gedanken, ihn stürmen zu wollen. Aber gerade das läßt im Inneren wenig Widerstand erwarten, und gerade das läßt das Ziel auch so lohnend erscheinen. Mit deinen Kenntnissen, *Hand* Junocyl, wird mein Plan gelingen! Ein Trupp aus etwa zweihundertfünfzig Elitekämpfern wird ausreichen, diese Festung zu knacken.«

Tontas später, als die Vorbereitungen der *Hände* abgeschlossen waren, wurde die Ankunft eines Raumschiffes gemeldet: Bei den Behörden der Orbitstadt meldete sich der abgehalfterte Kahn großspurig als »Flaggschiff des Fürsten von Planys« an. Es wurde Zeit, zuzuschlagen ...

»Zarakh'athor« Aktakul befahl den Angriff auf den Handelspalast. Junocyl und der Zarakh'athor verfolgten den Ansturm ihrer Elitekämpfer von der Nachhut, hielten sich bereit. Binnen weniger Augenblicke wurden sämtliche Sicherungssysteme überwunden, Einstiegslöcher in die Wandung gesprengt, um die automatischen Waffensysteme zu umgehen.

Plötzlich meldeten sich die ersten Kämpfer nicht mehr. Rasch fiel ein Drittel ihrer Leute aus, und über die Funkverbindung machte ein von Schrecken erfülltes Wort die Runde: Im Handelspalast kämpften *Kralasenen* ...

Doch selbst diese wurden zurückgetrieben. SEELENQUELLS *Hände* wüteten wie die Berserker, ihr Vormarsch schien unaufhaltsam, obwohl sie weitere Verluste erlitten. Auch Junocyl und Aktakul stürmten vor und erreichten den Konferenzsaal, als dessen Türen durchdrungen wurden.

*

Aus: *Die Ära Orbanaschols III.*, Hemmar Ta-Khalloup, Imperialer Archivar und Historiker; Arkon I, Kristallpalast, Archiv der Hallen der Geschichte, 19.020 da Ark.

Bezeichnend für den Brudermörder war seine phänomenale Fähigkeit, den Wunsch der Arkoniden nach dem Niedagewesenen und Einmaligen auf perfekte Art und Weise befriedigen zu können. Aufgrund einer Beschwerde des imperialen Pressesprechers ließ er in zahlreichen arkonidischen Kriegsschiffen automatische Sprengladungen anbringen, die bunte, effektvolle Explosionswolken erzeugten, wenn das Schiff getroffen wurde.

Den Arkoniden der Heimatfront sollte schließlich etwas geboten werden ...

Taktische Täuschung

Im prächtigen Handelssaal des Schacherers Onistar mit seinen ansteigenden Rängen und kristallgeschmückten Emporen versammelten sich an die hundert Barone, Grafen und Fürsten.

Alle diese Männer und Frauen an einem solchen Ort zu sehen ist schon mehr als ungewöhnlich, dachte Ligatem, und allein durch die besonderen Umstände zu erklären, die durch SEELENQUELLS verdeckten Angriff auf das Kristallimperium entstanden sind.

Nicht nur traditionelle Imperiumskritiker befanden sich im Saal, wie beispielweise die Abordnung von Traversan, sondern auch als bislang imperiumstreu geltende Persönlichkeiten wie der Ta da Girmomar. Dessen »antiimperiales Verhalten« war erst ab Bostichs Auftritt und dem Eingreifen SEELENQUELLS bei der Hanischen Zeremonie am 25. Prago des Dryhan 21.423 da Ark in Erscheinung getreten.

Wir alle, sonst Konkurrenten oder gar verdeckte Gegner, haben eine Koalition über alle Grenzen hinweg im Sinn.

Die zwielichtigen Gestalten, die sich überall in der Handelsfestung sehen ließen, die Leibwächter und Gardisten des Schacherers, hatten für nicht geringes Unbehagen gesorgt. Aber das alles fiel kaum ins Gewicht angesichts des schwer berechenbaren Risikos, einer von ihnen könnte eine Hand SEELENQUELLS sein.

Wir alle stehen mit mehr als einem Bein im Grab, und alle wissen es. Wir können nur hoffen, daß wir für SEELENQUELL vor dem Hintergrund des Terra-Feldzugs zu unwichtig sind ...

»Dem großen Anlaß will die Ausstattung des Handelssaals gar nicht entsprechen«, raunte Alcantara.

Catto nickte und faßte nach dem Knauf seines Dagorschwerts. »Es sind keinerlei Einrichtungen zu entdecken, wie man sie für eine solche Konferenz gemeinhin benötigt. Weder stimmt die Anzahl der Sitzgelegenheiten, noch sind ausreichend Mikrofonfelder vorgesehen, auch keine Speisen und Getränke. Vorsicht! Hier stimmt etwas nicht!«

Ungeduldige Rufe nach dem Initiator der Veranstaltung wurden laut, bis das kaum mehr Erwartete geschah: Der »Fürst von Planys« traf im Handelssaal ein. Eine Tür flog auf, und ein hochgewachsener, vierschrotig wirkender Mann schritt in den Mittelpunkt des Saals. Eine vollständig unbekannte Person, wie das allgemeine Raunen bewies - dennoch nicht überraschend, alle waren ja mehr oder weniger maskiert in den Orbitalstädten eingetroffen.

Dutzende Angestellte Onistars verteilten sich unterdessen entlang der Saalwände, während der »Fürst von Planys« ein Antigraffeld aktivierte und um einen Meter in die Höhe schwebte, so daß er von allen gut zu erkennen ist. Hier begann er sich zu demaskieren.

Zum Vorschein kam jedoch keiner der mächtigen Adligen, wie von einigen erwartet, sondern ein Gesicht, das sie alle nur zu gut kannten.

Der »Fürst von Planys« war identisch mit *Bostich I.* - mit jenem Arkoniden, der sich selbst nicht mehr als Imperator sah, sondern als Begam. Den Anwesenden wurde klar, daß die geplante Rebellion noch eine Nummer größer ausfallen würde als gedacht; nicht zu vergessen, daß mit Bostich als direkt Beteiligtem zumindest theoretisch auch die Erfolgsaussichten stiegen.

Fragt sich nur, wie er handeln wird, sollten wir erfolgreich sein und SEELENQUELL irgendwann besiegen! durchfuhr es den Sonnenkur. Teilen wir dann »Gegenimperator« Kentorol da Orbanaschols Schicksal und werden auf Celkar zur Infiniten Todesstrafe verurteilt?

Im diesem Augenblick wurden die Zugänge des Handelssaals verriegelt.

*

»Ich grüße euch, Erhabene! Leider gibt es gute Gründe, mich kurz zu fassen ...!« rief Bostich. »Wir müssen als sicher annehmen, daß sich in unserer Runde mehrere Spione SEELENQUELLS befinden; schon ein einziger würde reichen, da die Superintelligenz in Echtzeit an der Konferenz teilnehmen kann.«

Wir haben es ebenfalls vermutet - Bostich als Eingeweihter im Kampf gegen die Wesenheit scheint jedoch die notwendigen Gegenmaßnahmen zu kennen!

»Von nun an«, sagte der Begam in aller Seelenruhe, »befinden sich zweifellos arkonidische Schiffe im Anflug auf Schemmenstern, und ein Angriff auf den Handelspalast steht bevor. Ich habe selbstverständlich damit gerechnet. Aus diesem Grund ist ein Spezialtransmitter vorbereitet, der euch an den *eigentlichen* Konferenzort abstrahlen wird. Auch das kann SEELENQUELL ruhig erfahren, denn weder die Schiffe noch sonst jemand wird Gelegenheit haben, uns aufzuhalten!«

Eine der Emporen schwang langsam nach oben. Aus dem dahinter verborgenen Hohlraum schwebte eine Plattform mit rautierter Oberfläche zum Saalboden herab; Teleskopsäulen fuhren aus. Im nächsten Augenblick flammte der Lichtbogen auf, unter dem sich das schwarze, wesenlose Wabern des Transportfelds stabilisierte.

Zwei Türen wurden von den zwielichtigen »Angestellten« geöffnet. Eine befehlsgewohnte Stimme verkündete: »Jeder Konferenzteilnehmer wird nun durch diese Tür dort gehen, sich dabei das ihm ausgehändigte terranische PsIso-Netz überstreifen und durch die andere Tür wieder hereinkommen. Die potentiellen Spione SEELENQUELLS werden so sicher entlarvt.«

Bostich ergänzte: »Eure Raumschiffe - sofern überhaupt anwesend - erhalten soeben die Nachricht, unverzüglich die Orbitalen Städte zu verlassen und sich in Sicherheit zu bringen! Ich persönlich garantiere für die sichere Rückkehr zu euren Heimatplaneten. Wir haben maximal zwei Dezitontas Zeit, in den Transmitter zu gehen!«

Kaum hatte der erste der Fürsten ein PsIso-Netz übergestreift und die Tür passiert, versuchten zehn Personen auszubrechen und dabei soviel Verwirrung wie möglich zu stiften. Doch Bostichs Leute waren vorbereitet, und die Flucht wurde schon im Ansatz gestoppt.

Bostich scheint an alles gedacht zu haben!

Die vermeintlichen Angestellten zogen plötzlich skurril aussehende, klobige Waffen, die wie archaische

Handfeuerwaffen aussahen, und beschossen sie mit ebenso seltsamer Munition. Wer getroffen wurde, dessen Kopf überzog sich mit einem silbrig-durchsichtigen Film aus einer glänzenden Substanz.

»Das sind PsIso-Pistolen terranischer Fertigung!« rief Bostich. »Laßt euch nicht aufhalten, die Zeit läuft! Die Angestellten Onistars kümmern sich angemessen um die *Hände SEELENQUELLS*; ausreichend *Multi-Zheosin*, von dem ihr sicher schon durch den Residenzfunk gehört habt, steht zur Verfügung!«

Die zehn Personen, soeben zuckend zusammengebrochen, wurden behandelt, auf Antigravtragen gebettet und in Richtung Transmitter geschoben. Doch da ereignete sich ein Zwischenfall, mit dem, wie Fürst Ligatem vermutete, so früh selbst Bostich nicht gerechnet zu haben schien: Ein heftiger Donnerschlag ließ den Handelssaal erzittern!

Der Angriff! Jetzt schon?

Der Begam zeigte jedoch kein Erschrecken, sondern schien sogar den Zeitpunkt dieser Attacke einkalkuliert zu haben. Ebenso die vermeintlichen Angestellten, die mit einemmal Strahlwaffen in den Händen hielten, Individualschutzschirme aktivierten und die Türen sicherten.

Explosionen ertönten, weiteres Zittern durcheilte den Boden. Kampfgeräusche waren zu hören, kamen näher, wurden lauter. Für einen Moment fiel die Beleuchtung aus, Lampen flackerten kurz, bis das Licht wieder die alte Intensität erreichte.

Bostich rief mit donnernder Stimme: »Laßt euch nicht aufhalten! Wir müssen unter allen Umständen durch den Transmitter! Meine Leute kümmern sich um den Zwischenfall, schließlich sind es *Kralasenen*...!«

Langsam leerte sich der Saal. Nacheinander verschwanden die Konferenzteilnehmer und wurden an ein unbekanntes Ziel abgestrahlt, den eigentlichen Konferenzort, wie Bostich behauptet hatte. Ligatem, Catto und Alcantara sicherten sich gegenseitig; hatten ebenfalls ihre Waffen gezogen.

Bostich drehte den Kopf; sein Blick traf Ligatem, blitzte im Erkennen auf, wanderte weiter zu der Arkonidin - und die Augen weiteten sich in unvermitteltem Begreifen. Trotz der Dagorrobe und der Mehinda-Gesichtsbemalung mußte er sie erkannt haben. Seine Lippen formten ein lautloses *Jasmyne*!

*

Aus: *Biographie Atlans* (in vielen Bereichen noch lückenhaft); Professor Dr. hist. Dr. phil. Cyr Abaelard Aescunnar; Gää, Provcon-Faust, 3565

Das Wissen und die Kenntnisse Fartuloons verblüfften Atlan stets aufs neue, und seine Möglichkeiten standen dem mit Blick auf seine Geheimstationen, weitsichtigen Vorbereitungen und die Nutzung der sonderbaren OMIRGOS-Kristalle keineswegs nach. Selbst Kontakte oder Verbindungen zur Superintelligenz ES wurden diesem Mann nachgesagt; eine Bestätigung in dieser Hinsicht konnte nicht einmal Atlan liefern.

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Biographie Atlans hat sich somit unter dem Strich das Rätsel Fartuloon im Grunde eher vergrößert als verkleinert. Dies auch vor dem Hintergrund, daß eine Befragung des Präzidenten insofern ergebnislos blieb, als Atlan nicht bereit war, seine eigenen Vermutungen und Überlegungen preiszugeben. Für ihn war und ist Fartuloon der Freund, dessen Eigenheiten und Geheimnisse er als gegeben akzeptiert. Das wiederum müssen wir akzeptieren - in der Hoffnung, daß vielleicht die Zukunft noch die eine oder andere Facette dieser bemerkenswerten Persönlichkeit offenbart.

Denn auch das sei an dieser Stelle festgehalten: Aus der Art und Weise, wie Atlan weiterhin von Fartuloon spricht, läßt sich problemlos heraushören, daß er davon überzeugt ist, seinem alten Lehrmeister und Pflegevater nicht das letzteraaal begegnet zu sein, daß dieser vielmehr weiterhin lebt und über kurz oder lang abermals seinen Weg kreuzen wird...

Dreieckskonstellation:

Zhygor'ianta, der Zauberer oder Magier, bedroht Osmaá Loron und Vretatou

Bis auf wenige Versammlungsteilnehmer und die Kralasenen hatten alle den Transmitter passiert, als eine grelle Glutwolke den Durchbruch der Angreifer signalisierte. In aufleuchtende Individualsphären gehüllt, von den Gravo-Paks ihrer Raumrüstungen beschleunigt, rasten Schemen heran, die an Irrwische erinnerten.

Gleißendes Abwehrfeuer schlug ihnen entgegen. Von bislang verborgenen Projektoren wurden Kraftfeldbarrieren erstellt, aus Nischen blitzten die Schüsse von Hochenergiewaffen, deren Strahlen die Schutzfelder bis an die Leistungsgrenze belasteten.

»Raus!« brüllte Bostich der Frau und ihren Begleitern zu. *Verdammt, warum zögern sie noch?*

Wegen dir! signalisierte sein Extrasinn. *Das Kernstück deines Plans droht zu scheitern!*

Bostich unterdrückte einen Fluch. Längst hatte sich sein Körper in den Schutzschirm gehüllt; ein Streifschuß wurde abgelenkt und erzeugte davonsprühende Funkenregen. Die auftreffende Energie wurde abgelenkt.

»Raus!« wiederholte Bostich scharf. Die Luft kochte und brodelte. Bodenbelag und Wandverkleidungen standen in Flammen, dichte Schwaden verwandelten die Szenerie aus Strahlschüssen, leuchtenden Schutzschirmen und sich geschmeidig bewegenden Gestalten in ein verwirrendes Panoptikum.

Als die von Bostich erwartete Person erschien, wußte er, daß es zu spät war. Dieser spezielle Teil seiner Planung würde sich nicht umsetzen lassen. Noch immer hatten Jasmyne und ihre Begleiter nicht den Transmitter durchschritten, Fürst Ligatem erreichte soeben erst das Transportfeld, sah betroffen über die Schulter zurück.

Ein Lichtkegel schien plötzlich die Personen zu erfassen, hob die an die bekannte Garrabo-Figurenstellung erinnernde Verteilung hervor.

Aktakul - Jasmyne - Bostich!

Für Augenblicke standen sie sich gegenüber, ohne sich zu rühren. Ringsum tobte das Chaos, fauchten Schüsse, knatterten Lichtbögen, brodelte fetter Qualm. Sie erkannten einander, erfaßten die Positionen, wußten die Konstellation augenblicklich einzuschätzen, schneller und intensiver als jedes normale Lebewesen - denn gemeinsam hatten sie die ARK SUMMIA errungen und waren in den Genuß gekommen, einen Logiksektor zu erhalten.

Um wirkungsvoll gegen SEELENQUELL vorgehen zu können, war es über kurz oder lang erforderlich, in das vom Kristallschirm geschützte Arkon-System selbst vorzudringen. Niemand anders aber wußte mehr über den Kristallschirm als Aktakul, der Ka'Marentis des Gos'Tussun. Hinzu kam, daß er Bostichs Freund war.

Jasmynes Kopf drehte sich unendlich langsam; ihr Blick wanderte von Bostich zu Aktakul und zurück. Verständnis und Trauer blitzten in ihren grünen Kec'dharr-Augen. Zug um Zug - Strategie und Gegenstrategie! Großmeister des Garrabo hatten hier miteinander gerungen.

Die Versammlung der Rebellen in TAI-MEREN-MOÄS war nur ein Teil des Plans gewesen, vor allem aber ein bewußt ausgelegter Köder. Aktakul, die *Hand* SEELENQUELLS, hatte darauf reagiert und seine Gegenaktion entsprechend abgestimmt.

Bostich wollte seinen Freund - dieser wiederum versuchte Bostich in seine Gewalt zu bekommen. Weder das eine noch das andere gelang.

Aus ihrem Mund brach ein Schrei: »Catto!«

*

Eine aufblitzende Erinnerung an die gemeinsame ARK SUMMIA-Zeit durchdrang unvermittelt Bostichs Gedanken, während rings um ihn alles einzufrieren schien, zur extremen Zeitlupe erstarnte.

Vergangenheit - Largamenia, Prüfungssektor UI-A1: Wuchtig ragte der Klotz des Bauwerks auf, vom Kraftfeld der Energiekuppel überspannt. Trutzmauern, Erker, Türme, auskragende Plattformen, Nischen. Die Vielfalt war verwirrend. Arkadenbögen, Strebepfeiler, Riesenornamente wie stilisiertes Blattwerk, Zinnen, Eckpavillons, Gauben, Simse, Brücken, riesige Rosetten, Stabwerk an Fenstern und Fassadenabschnitten.

Die Hertasonen glitten die gewaltige Fassade entlang, im hiesigen Bereich von Fresken und Statuen überzogen: Taion kämpften gegen Yilids, dazwischen tummelten sich winzige Arkoniden, kunstvoll umrankt von Pflanzenfasern. Hinter Säulen sahen Fratzen hervor, direkt benachbart von geometrischen Verzierungen. Über allem hing eine goldene Scheibe, von der radiale Strahlen ausgingen.

Die Scheibe ist ein verborgenes Tor. Zugang zu den peripheren Anlagen. Kaum benutzt, vermutlich vergessen, dachte Gaumarol in Erinnerung der Einweisungs-Hypnolektion.

Ein kurzes Signal mit dem Kodegeber reichte, und mit lautem Knirschen schwang sie auf. Der Korridor dahinter lag in Dämmerung, hatte ebenfalls kreisrunden Querschnitt. Eine leichte Riffelung markierte den begehbaren Bereich.

Aktakul zeigte auf rund ein Dutzend Stellen an der Decke und sagte: »Die Sicherheitseinrichtungen sind aktiviert. Bleibt dicht hinter mir!«

»Verstanden.«

Die Beidhand-Luccots halb erhoben, rannten sie den Gang entlang, der rechtwinklig auf einen weiteren mündete. Sie nahmen zu beiden Seiten Aufstellung, wagten einen Blick um die Ecke.

»Niemand da«, murmelte Jasmyne; seit Betreten der Energiekuppel hatte sie sich in einen Kämpfer verwandelt. »Leer!«

»Los!« bestimmte Gaumarol und lief nach links, spurtete bis zur Türnische in zwanzig Metern Entfernung. Aktakul kam heran, dann Jasmyne. Sie nickte. Gaumarol trat die Tür ein. Die schußbereit erhobene Waffe fand kein Ziel; ein hell erleuchteter Raum, rund zweihundert Quadratmeter, leer.

»Nichts«, knurrte der junge Arkonide. »Weiter.« Fünffmal wiederholte sich das Spielchen, jedesmal fanden sie kahle Räume und Kammern. »Eigentlich habe ich diesen Bereich als Depot in Erinnerung.«

Er sah Aktakul an und fluchte, als dieser sagte: »Leere Räume bedeuten, das etwas hinein soll - oder aber drinnen war und nun nicht mehr ist! Die Hypnoschulung schützt nicht vor Überraschungen, die uns unsere Prüfer bereiten!«

Die letzte Tür zweigte zum Treppenhaus ab. Eine Podesttreppe; je zwölf Stufen reichten zu den von drei Wänden begrenzten Podesten, um dann in Gegenrichtung weiterzuführen.

»Oben oder unten?« Jasmyne sah über das Geländer. Die Sonnenscheibe lag weit oben; die wichtigsten Räumlichkeiten befanden sich in der Mitte. Es gab mehrere Wege dorthin.

Gaumarol entschied sich und wies mit dem Zeigefinger nach unten - für diese Prüfungssequenz war er als Athor eingeteilt. Einander Deckung gebend, stürmten sie fünfzehn Etagen hinab. Dann ein Korridor, und sie betraten einen Raum von der Größe einer Turnhalle.

Gaumarol fluchte. Die Hinweise waren nun eindeutig; entblößte Wandnischen, entfernte Verkleidungen. Trümmer bedeckten den Boden; Mörtelreste, Mauerbrocken, Stuckfragmente, Glassplitter, Gegenstände, die als minderwertig betrachtet wurden - losgebrochene Edelsteine, Gold- und andere Edelmetallstücke. »Sie haben sich abgesetzt.« Sie standen im Zentrum der Halle und drehten sich langsam. »Fragt sich, wohin sie sind.«

Ihre Schritte hallten. Einige Leuchtkörper an der Decke flackerten, Schatten huschten über Wände und Boden. Lautes Fauchen ließ Gaumarol den Impulsstrahler hochreißen. Aktakul schnaufte unbehaglich: »Was war das?«

»Keine Ahnung.«

Die Antwort kam schnell: Die gegenüberliegende Wand zerbrach, eine graue Wolke wallte auf. Kopfgroße Brocken kollerten über den Boden, Splitter spritzten, und ein zweiter Schrei trompetete. Dunkel schob sich ein Körper durch die

Staubwand.

»Eine Kriobbo-Mordechse!« ächzte Jasmyne. Das Vieh glich einer gleitergroßen Schildkröte, hatte ein aufgerissenes Papageienmaul und am Rand des Buckelpanzers lange Stacheln. Hell bepuderte Muskeln schoben den mächtigen Leib weiter. »Gentechnisch rekonstruiertes Saurier-Erbgut! Vorsicht!«

Gaumarol zog den Abzug, kometengleiche Plasmabündel jaulten. Das Monstrum kreischte, wurde herumgeworfen, der Panzer halb verschmort. Knochenplatten ringelten wie erhitztes Papier empor. Jasmyne und Aktakul schossen ebenfalls; die Energie der Hochenergiestrahlen zerfetzte den Echsenkopf. Fleisch trudelte, mit Gehirnmasse vermischt, davon. Der Leib rutschte einige Meter weit, Krallen rissen Furchen ins Parkett.

Die Mordechse erstarrte nach letztem Nervenzucken.

Jasmyne rief: »Die Festung ist nicht vollkommen leer!«

»Gibt's mehr solcher Bestien?«

»Wahrscheinlich.« Die junge Frau hob die Schultern, ließ die Umgebung nicht aus den grünen Augen.

»Wunderbar.« Aktakul spuckte auf den Boden und wich heranwirbelndem Staub aus. »Mir scheint, man hat diese Festung in eine tödliche Falle verwandelt. Begeistert mich gar nicht, wenn du mir die Bemerkung gestattest, Hoherlauchte ...«

*

Abrupt kam wieder Bewegung in die Szene; der Einsatz des *Schwertkämpfers* löste die Dreieckskonstellation auf: Catto da Calur sprang vor, mit dem von einer Lohe umgebenen Schwert fing er einen Strahlschuß ab, reflektierte die Energie, die krachend in den Boden schlug und eine blendende Fontäne aufsteigen ließ.

»Raus! Raus!« keuchte Bostich, griff nach Jasmynes Arm und stieß sie Richtung Transmitter.

Kralasenen stürmten vor und gaben Feuerschutz, deckten den zwar hastigen, aber kontrollierten Rückzug. Sonnenkur Ligatem war schon im Transportfeld verschwunden. Bostich, Jasmyne und Catto handelten wie ein eingespieltes Team. Die Frau sprang vor, Catto folgte.

Catto da Calur! dachte Bostich mit einer ihn selbst verblüffenden Ruhe. *Er ist also wieder auf der Bühne erschienen, der Geheimnisvolle und Vielgestaltige ... Reichsadmiral Farthu von Lloonet, als Imperator Gwalon der Erste der allererste Zhdopanthi - Bauchaufschneider Fartuloon, angeblich der letzte Calurier - Ottac der Calurier - Colemeyn der Sternentramp - nun Catto da Calur ...*

Wer, bei den She'Huhan, ist er wirklich? Ein Langlebiger, gar Unsterblicher?

Bostich trat als einer der letzten durch den Transmitterbogen, hinter ihm folgen nur noch drei Kralasenen, bis das Transmitterfeld abrupt erlosch.

*

Hemmar Ta-Khalloup: *Jahre der Krise, Betrachtungen zum beginnenden 20. Jahrtausend*; Arkon I, Kristallpalast, Archiv der Hallen der Geschichte, 19.035 da Ark

Das grundlegende Streben der meisten Wesen richtet sich auf das Erlangen von Sicherheit und Ruhe, eine illusionäre Geborgenheit, die gerne als »Frieden« bezeichnet wird, letztlich aber die Trägheit stagnierender Entwicklung in sich birgt.

Der Ruf nach diesem »Frieden« birgt deshalb schon die Saat neuer Gewalt und neuen Aufruhrs in sich, weil nichts auf Dauer unerträglich zu wirken scheint als ruhige Sicherheit, deren Enge und Langeweile anscheinend ebenso tödlich sind wie jede Form von Extremen.

Die empirische Forschung zeigt, daß Leben nur in der Harmonie sich selbst einpendelnder Regelkreise existiert, bei denen das Soll eine imaginäre Achse darstellt, die zwar gestreift, niemals aber permanent erreicht werden darf - wäre dieses Erreichen doch identisch mit Stillstand und Tod. Mag sein, daß es diese grundsätzliche Polarisierung des Seins ist, die für Leben an sich steht und die Evolution vorantreibt.

In diesem Sinne hätte auch jede Auslenkung des Pendels ihre Berechtigung, da mit der Auseinandersetzung der antipodischen Elemente innovative Impulse zwingend verbunden sind und den Fortbestand des Lebens erklären. Die große Gefahr einer solcher Polarisierung offenbart sich allerdings dann, wenn die Selbstregelung derart aus dem Gleichgewicht gebracht wird, so daß einer der Pole totale Überhand gewinnt...

Der maßgebliche Zug

Sie befanden sich an Bord der THEK-LAKTRAN, die inmitten der Thronflotte ARK'IMPERION schwebte. Die Räumlichkeiten waren hell und luftig; Servoroboter boten erlesene Speisen und Getränke dar. Erwartet und in Empfang genommen hatte sie die zwar kleine, dennoch würdevolle Gestalt eines Dryhanen.

Die gekrümmte Scheibe des fliegenden Palastes erinnerte an den Ausschnitt eines kleinen Himmelskörpers. Die Oberfläche war von einem regelrechten Wald, dem Kristallgarten, mit einer integrierten Seenlandschaft und einer Art Palaststadt am Rand bedeckt.

Schärfer könnte der Kontrast wohl nicht ausfallen, dachte Ligatem. Eben noch TAI-MEREN-MOAS, jetzt die heimelige Stille des Kristallgartens. Bostich hat es für notwendig gehalten, den Konvent der Fürsten via der Orbitalen Städte von Schemmenstern einzuleiten. Damit SEELENQUELL hoffen konnte, dies sei tatsächlich der Konferenzort. Eine wirkliche Geheimhaltung schien angesichts der Masse an Fürsten illusorisch.

»SEELENQUELL sollte dazu verleitet werden, die Konferenz zunächst beginnen zu lassen«, murmelte

Jasmyne, »um über seine Spione sämtliche Hintergründe der Aktion zu erfahren und schließlich alle auf einmal in seine Gewalt zu bringen. Vor allem natürlich den erwarteten Begam selbst.«

»Dies beweist, daß auch eine Superintelligenz keineswegs allwissend ist«, ergänzte Catto und schob sich erlesenes Backwerk in den Mund, um kauend fortzufahren: »Schon gar nicht eine junge wie SEELENQUELL! Sie konnte zwar vermuten, daß das Treffen eine Finte ist. Aber wirklich sicher konnte die Superintelligenz *nicht* sein; SEELENQUELL mußte demnach im besten Fall eine Fünfzig-zu-fünfzig-Entscheidung treffen ...«

Bostichs Strategie ist gelungen! Leider hat er nicht alle seine Ziele erreicht - denn seinen Freund Aktakul konnte er nicht aus dem Zugriff der Superintelligenz befreien, obwohl sein Plan fast aufgegangen wäre.

*

In der Palaststadt von THEK-LAKTRAN begann nun erst die eigentliche Konferenz der Rebellen.

»Ich fordere sämtliche Provinzherrscher auf, sich auf meine Seite zu stellen«, begann Bostich und winkte ab, ehe die ersten Gegenstimmen erklingen konnten. »Ich weiß, daß die meisten der Anwesenden mir vor SEELENQUELL politisch kritisch bis feindlich gegenüberstanden. Aber es geht um Arkon, um unser Imperium, das niemals zuvor in seiner Geschichte so nachhaltig in seiner Existenz bedroht war.

Ich habe zum Kampf gegen SEELENQUELL den Pakt mit dem Terranischen Residenten geschlossen. Das Verhalten der Superintelligenz hat sich spätestens seit meinem öffentlichen Auftritt bei der Hanischen Zeremonie verändert. Auch kann niemand genau abschätzen, wie sich die Galomen in dem aus den Monochrom-Mutanten entstandenen Bewußtseinskollektiv auswirken - oder der gescheiterte Versuch, über Morkhero einen Ableger in das sechsdimensionale Kraftfeld des Solystems hineinzugebären.«

Er machte eine Pause. »Perry Rhodan und die Terraner jedenfalls werden in den kommenden Tagen und Wochen versuchen, gegen SEELENQUELL in die Offensive zu gehen.«

Jemand rief aufgeregt: »Wie soll das funktionieren? Eine Offensive gegen die Kriegsschiffe des Kristallimperiums?«

»Vermutlich weiß niemand besser als Bostich, mit welchen Problemen SEELENQUELL trotz der scheinbar immensen Zahl von einer halben Million Schiffen kämpft«, murmelte Catto da Calur.

Dreidimensionale Displays standen jedem Teilnehmer zur Verfügung, andere Projektionen blendeten auf, zeigten Listen und Statistiken, Sternenkarten und hervorgehobene Sektoren und Sonnensysteme. »

»Betrachten wir die Zusammenstellung«, sagte Bostich seelenruhig und wies auf die Holoprojektionen. »Die Heimatflotte im Arkon-System und in Thantur-Lok: 100.000 Raumschiffe. Mobile Einsatzgeschwader der ersten bis zwanzigsten Imperiumsflotte: also insgesamt 200.000 Raumschiffe. Mehr oder weniger fest stationierte System-Einheiten: 200.000 Raumschiffe.

Von den 13.000 direkt unterworfenen Systemen und Welten gehören etwa tausend zum Kugelsternhaufen Thantur-Lok selbst - hierbei kommt in der Sicherungs- und Überwachungsfunktion die Heimatflotte zum Tragen. Das heißt, daß die genannten 100.000 Einheiten nicht ausschließlich im Arkon-System selbst stationiert sind, sondern in dem 99 Lichtjahre durchmessenden Raumsektor patrouillieren und bei Bedarf sehr schnell im Arkon-System zusammengezogen werden können.«

Die Darstellung der Öden Insel zoomte heran; Schraffuren markierten verschiedenfarbig ununterschiedliche Bereiche: ins Kristallimperium eingebettete Enklaven wie die Naat-Föderation, die kleinen Sternreiche der Hasproner, Manoler, Trebolaner, Andooz und wie sie alle hießen.

»Es verbleiben 12.000 Systeme, die zu kontrollieren sind. Von den zur Verfügung stehenden 200.000 Einheiten insgesamt sind demnach je System nur eine Handvoll fest stationiert; die verbleibenden dienen der Patrouille oder als Krisenunterstützung für die übrigen, sind aber ebenfalls auf Dauer gebunden.«

Aufblendende Holokarten veranschaulichten die Worte; neben den hervorgehobenen Welten des Kristallimperiums erschienen Balkengraphiken und Diagramme.

»Wollte SEELENQUELL die 22.000 unter wirtschaftlicher Kontrolle stehenden Welten ebenfalls militärisch ins Kristallimperium einverleiben und besetzen, würde das mindestens 220.000 weitere Einheiten zur festen Stationierung erfordern. Diese stehen der Superintelligenz zwar durchaus zur Verfügung, doch ihre Bindung schwächt die Stärke der verbleibenden mobilen Einsatzflotten extrem.

Das heißt: Mit jedem weiteren vom Kristallimperium unterworfenen Sonnensystem wird die >Manövriermasse< der eigentlichen Kampfeinheiten kleiner - sofern die Raumerproduktion nicht noch mehr angekurbelt wird -, und es ist klar, daß recht schnell sämtliche Einheiten vor Ort gebunden sind. Sie sind dann allerdings derart dezentralisiert, daß weder ein weiteres offensives Vorgehen möglich noch das so geschaffene Kristallimperium tatsächlich zu halten ist.

Denn bei nur wenigen Schiffen pro System, die ausschließlich Verstärkung erhalten können, wenn an anderer Stelle die Flanke entblößt wird, steigert sich die Wahrscheinlichkeit von Aufständen überproportional!

SEELENQUELLS strategisches Ziel muß demnach sein, militärisch aktiv zu werden, solange die mobilen Einsatzflotten noch nicht zur reinen Bestandssicherung gebunden sind. Bevorzugtes Angriffsziel sind folglich Industriestandorte, die weiteren Raumschiffsnachschub liefern können - so geschehen mit dem Solssystem der LFT, um die Terraner als militärischen und wirtschaftlichen Gegner auszuschalten.«

Schon Bostich kämpfte gleich in mehrfacher Hinsicht gegen diese Klemme, dachte Sonnenkur Ligatem. Eine langsame und bedächtige Expansion würde seine verbleibende Lebenserwartung übertreffen, die forcierte zeigte ebenfalls recht schnell die Grenzen auf, weil immer mehr Einheiten gebunden waren. Und die wirtschaftlichen Auswirkungen, die das ganze Vorhaben zeitigte, waren ebenfalls nicht zu verachten; ganz zu schweigen von den Personalproblemen und den durch Verluste entstehenden Schwierigkeiten. Schließlich wurden allein über Olymp schon rund 7900 Schlachtkreuzer vernichtet...

Ein zweifacher Sonnenträger rief: »In achtzig Prozent aller Arkon-Kampfschiffe dürfte die Moral der Mannschaften nach Bekanntwerden der SEELENQUELL-Existenz bestenfalls noch als ausreichend beschrieben werden. Lediglich der Gehorsam gegenüber dem Flottenzentalkommando hält die Reihen zusammen.«

»Richtig.« Bostich machte eine bestätigende Handbewegung. »Tausende Welten des Kristallimperiums stehen kurz vor dem Aufruhr, einige haben die Grenze gar schon überschritten. Inzwischen haben sich die Kralasenen auf meine Seite geschlagen und die Dryhanen meine Identität öffentlich bestätigt und...

Bislang haben ich und die Terraner gegen SEELENQUELL einen un militärischen Krieg der Informationen geführt. Die Saat vor allem des Residenzfunks beginnt langsam aufzugehen: Es ist nun an der Zeit, SEELENQUELLS Macht weiter zu unterminieren! Deshalb ist es von zentraler Bedeutung, die Flottenstärke von 500.000 Einheiten entscheidend zu reduzieren. Und zu diesem Zweck müßt ihr sämtliche Schiffe, die unter eurem Einfluß stehen, auf denen Kommandanten eurer Herkunft Dienst tun, zum Widerstand gegen SEELENQUELL auffordern.«

»So, wie damals der Ark'Tussan-Bund den Aufruhr gegen dich versuchte und blutig niedergeschlagen wurde?« grollte eine Stimme aus dem Hintergrund, dem zustimmendes Murmeln und Raunen folgte.

»Es müßte machbar sein, sich mit mehr als tausend Imperiumswelten zugleich zu erheben«, sagte Bostich unbeindruckt. »Schon ihr repräsentiert mehr als 1500 Welten! Ich rechne damit, daß sich unter günstigsten Bedingungen, unter Einberechnung von Schneeballeffekten, auch unter meinem persönlichen Einsatz, bis zu 120.000 Schiffe auf unsere Seite schlagen werden! Und was den Einwand betrifft: *Nach SEELENQUELL* wird nichts sein wie zuvor! Ich versichere euch aber schon jetzt, daß wir eine Lösung finden werden, daß es keine Repressalien geben wird, keine Verfolgung, nichts dergleichen! Ich hoffe, als vorläufige Garantie reicht euch mein Wort. Noch etwas: Es wird selbstverständlich einen Abzug aus dem Sol- und dem Kreitsystem geben!«

Nur kurz zog Raunen durch den Saal. Die Anwesenden hielten sich noch sichtlich zurück, ließen Bostich seine Gedanken, Überlegungen und Pläne vortragen.

*

Fürst Ligatem da Traversan sprach schließlich als erster; ohnehin als eher »imperiumsfeindlich« bekannt - 1290 NGZ hatte er sogar zu Camelot gehalten -, rechnete er Bostich vor, daß SEELENQUELL über genügend Ressourcen verfügte, auch 120.000 Schiffe aus den eigenen Reihen problemlos vernichten zu lassen.

»... denn die Superintelligenz verfügt dann ja immer noch über 380.000 Einheiten - vorausgesetzt, du hast nicht zu optimistisch gerechnet. Hinzu kommen notfalls ja die Flotten der Blues und die Fragmentarier der Posbis!«

Doch Bostich machte eine unerwartete Gegenrechnung auf: »Erstens: Die 120.000 potentiellen Überläufer - es können einige mehr oder auch weniger sein, nagelt mich da nicht fest! - verfügen über eine sehr viel höhere Moral als die gewöhnlichen Imperiumseinheiten. Sie sind also höher zu bewerten.

Zweitens kann SEELENQUELL nicht alle 380.000 Schiffe gegen die 120.000 Überläufer ins Feld führen, weil die Superintelligenz große Flottenkontingente für die derzeit besetzten Planeten benötigt - vom Druck auf die übrigen Imperiumswelten ganz zu schweigen. Hinzu kommt, daß SEELENQUELL die tausend übergelaufenen Systeme nicht einfach vernichten kann, sondern ins Imperium zurückführen muß.«

Ligatem dachte: *Keiner weiß wohl besser als Bostich, wie wacklig die arkonidische Kriegsökonomie wirklich auf ihren Füßen steht! Auch hier wirkt sich die Aufklärungskampagne über die Dryhanen inzwischen verheerend aus!*

Bostich machte eine eindeutige Handbewegung. »Gewiß könnte SEELENQUELL einige Exempel statuieren - doch es kommt vor allem darauf an, die ökonomische Leistungsfähigkeit wiederherzustellen. Sonst sind die 380.000 Kriegsschiffe nämlich sehr bald wertlos! Die Superintelligenz muß die rebellierenden Systeme mit erheblichen Kräften wieder unterwerfen - *ohne* sie zu vernichten!

Wir Rebellen hingegen dürfen gar nicht erst versuchen, *alle tausend* Systeme zu halten. Statt dessen werden wir unsere 120.000 Einheiten auf *ein einziges* System konzentrieren, um dem gesamten Kristallimperium zu zeigen, daß Gegenwehr möglich ist. Und wir werden versuchen müssen, dieses eine System zu halten ...«

»Dies wäre ein schwerer strategischer Fehler!« wandte Ligatem ein, der, ohne es zu wollen, in die Rolle des Sprechers hineinwuchs. »Wenn die 120.000 Einheiten sich an einem Ort zur Schlacht stellen, haben wir erst recht keine Chance, sondern werden sofort vernichtet. Leichter kann man es SEELENQUELL wohl kaum machen.«

Auch hier konterte Bostich: »Ich habe nicht umsonst den Pakt mit Perry Rhodan geschlossen und dessen Zustimmung eingeholt: Der Resident wird der Rebellion ein terranisches Blockadegeschwader zur Verfügung stellen; das reicht zwar selbst mit vergrößertem Wirkbereich nur für eine partielle Abriegelung, weil zur vollständigen Abriegelung eines Sonnensystems sechs Blockadegeschwader erforderlich sind.

Aber wenn wir die geeigneten Vorbereitungen treffen - Anlegung der Minenfelder und was sonst dazugehört -, können wir uns in dem einen noch zu wählenden System gegen eine hohe Übermacht verschanzten. Ich habe ebenfalls Perry Rhodans Zusage, zusätzlich das technische Geheimnis des K-Damms einzusetzen. Somit werden wir mit 120.000 Schiffen das System unserer Wahl in eine Festung verwandeln können!

Beachtet: SEELENQUELL kann es sich nicht leisten, uns Rebellen tatenlos handeln zu lassen. Die Superintelligenz muß den 120.000 Schiffen ein Gegengewicht entgegenstellen, und zwar - den Faktor Moral eingerechnet - mindestens 180.000 Einheiten. Ohne Gegengewicht wäre es für *alle* Welten des Kristallimperiums der Beweis, daß gegen das Arkon von SEELENQUELLS Gnaden rebelliert werden kann. Dann werden die Verluste für SEELENQUELL noch viel größer sein.

Mit 180.000 Angreifern wäre ein Patt erreicht - mehr aber noch nicht! Will SEELENQUELL jedoch gegen einen K-Damm und ein Blockadegeschwader angreifen, sind eher 300.000 Einheiten erforderlich.«

Ligatem nickte, sah bei seinem langsamen Rundblick immer mehr begeisterte Blicke. *Damit erschließt sich schon der Sinn des Ganzen: SEELENQUELL kann nicht 300.000 Einheiten gegen die Rebellion ins Feld schicken. Nicht, solange Terra, Ertrus und andere Welten besetzt werden müssen, solange Tausende aufrehrerische Welten der permanenten Überwachung bedürfen, solange die Rebellen täglich mehr werden - nicht zu vergessen, daß auch das Arkon-System trotz Kristallschirm den Schutz seiner Heimatflotte benötigt.*

»Perry Rhodan hält permanent die aus 29.000 Einheiten bestehende Heimatflotte Sol in Reserve, die binnen kürzester Zeit selbst Arkon angreifen könnte.« Bostich ballte die Hände zu Fäusten. »Sobald es gelingt, den Kristallschirm zu überwinden. Hinzu kommen bei Bedarf etwa 50.000 oder mehr Raumschiffe der Haluter!«

Mit einemmal sieht es beinahe so aus, als befänden sich die Rebellen, Terra und Halut rechnerisch in einer guten Position ...

»Und die Flotten der Posbis und der Blues?« erinnerte Ligatem.

»Gutes Argument, das ich ausdrücklich anerkenne. Doch ich glaube, daß sich gerade in diesem Punkt schon in den kommenden Tagen etwas tun könnte, womit niemand rechnet...«

*

Stunden der Verhandlungen folgten. Ligatem bemerkte, daß sich Bostich und Jasmyne wiederholt lange in die Augen sahen, ein direktes Gespräch jedoch vermieden. *Später vielleicht...*

Details wurden angesprochen, durchkalkuliert, einbezogen oder verworfen. Schließlich sagte die Versammlung Bostich mit großer, um nicht zu sagen, überwältigender Mehrheit die Unterstützung zu, nachdem dieser sich auch schriftlich nochmals dazu verpflichtet hatte, später weder gegen die »Rebellen« noch gegen das eben aus der Taufe gehobene »Gegenimperium« vorzugehen.

»Bleibt nur mehr das System zu bestimmen, das im Fall des Falles zum Zentralsystem der Rebellen bestimmt werden soll«, schloß Bostich.

Da meldete sich Ma-tiga Ligatem da Traversan, nachdem er einen kurzen Blick mit Jasmyne und Catto gewechselt hatte: »Das Zentrum des Widerstands wird Traversan sein! Bei uns Traversanern handelt es sich ja traditionell um einen besonders störrischen Arkonidenschlag; wir sind bereit, das Risiko einzugehen!«

»Widerspruch?« fragte Bostich und sah sich um. »Gut - damit ist das *Trav'Tussan* gegründet!«

Es gab keinen Applaus; alle wußten, daß es keinen Anlaß zur Freude gab. Jetzt begannen erst die Schwierigkeiten der Umsetzung, noch war die negative Superintelligenz nicht besiegt - vor allem wußte niemand, welche Trümpfe sie unter Umständen ins Feld führen konnte..

*

Aus: *Untersuchung über Altvölker der Galaxis, rätselhafte Hinterlassenschaften, Legenden und ihre Auswirkungen*; Hemmar Ta-Khalloup, Historiker und imperialer Archivar, 19.015 da Ark

EINLEITUNG: *Daß an Planeten gebundene Legenden in ungezählter Form existieren, dürfte niemanden verwundern, der sich mit der Historie der vielen Einzelspezies beschäftigt, mit ihrem evolutionären Werdegang und den dabei zu überwindenden Problemen sozialer, kultureller und technischer Art.*

Da mag es bemerkenswert erscheinen, daß die Zahl galaktischer Legenden, Mythen, Sagen und Erzählungen keinesfalls geringer ist. Dem entgegen steht nur auf den ersten Blick die offensichtliche Wissenschaftlichkeit und sachliche Betonung, die mit der Ausbreitung ins All verbunden wird.

Wer sich jedoch zu Bewußtsein führt, daß hinter allem denkende und fühlende Geschöpfe stehen, mit ihren Ängsten, Sorgen, Wünschen, Hoffnungen und Trieben, darf sich nicht der Erkenntnis verschließen, daß gerade angesichts der Größe des Alls und seiner Wunder, Rätsel und Phänomene ein nährreicher Boden für neue Legenden von speziesübergreifender Wirkung vorhanden ist.

Vretatou-Lok?

Die beiden vorderen Pylone der Solaren Residenz besaßen ein verglastes Dachgeschoß mit Penthouse-Charakter. Diese Bereiche waren repräsentative Regierungseinheiten; einer war dem Ersten Terraner Maurenzi Curtiz vorbehalten, in dem anderen residierte Perry Rhodan, während Reginald Bull über eine Wohnung im Hauptsegment unterhalb der Transmitterstationen verfügte.

Der Terranische Resident stand auf der Dachterrasse und sah in das Sturmquirlen von Pforte 3 hinaus, war mit den "Gedanken jedoch ganz woanders. Er wußte, daß in der Heimatflotte Sol gespannte Erwartung herrschte. *Das Signal von Monkey zum militärischen Einsatz der gesamten Heimatflotte ist noch nicht eingetroffen*, dachte er. *Dafür ist aber seit gestern das Wega-System von den Arkoniden besetzt.*

Angesichts der bald bevorstehenden Zellaktivatorvergabe an Bostich konnte es nicht verwundern, daß Rhodan an die Zeit des »Galaktischen Rätsels« zurückdachte, an Crest und Thora, an die erste Begegnung mit ES, an Wanderer, die Maschinenstadt und das Physiotron.

»Nur in meiner Zeit!« sagte die Gestalt in breitestem Südstaatendialekt und entblößte schwärzliche Zahnstummel im aufgedunsenen Gesicht. »Bruder, entweder du oder ich. Das hat man mir gesagt. Ich bin schnell und genau. Du mußt besser sein. Du mußt da drüben in das rote Tor hinein. Den Schlüssel habe ich ...«

Die Stimme verlor sich in der Ferne, auch das Bild der Brust mit den beiden blutverkrusteten Einschüssen verblaßte.

Vergangenheit! Die Gegenwart heißt: Kampf gegen SEELENQUELL!

Rhodans Bereich im Kopf eines der Pylonen bestand aus einer Wohnlandschaft mit einem See, aus dessen Mitte ein Turm herausragte. Dieser war unterteilt in acht Wohnebenen, einen Dachgarten sowie eine umlaufende Terrasse und ragte aus der Mitte des Sees. In die Terrassenfläche eingebettet waren vier Parkmulden für Kleingleiter, für die es zudem eine spezielle Aus- und Einflugschleuse in der Sicherheitshülle gab.

Das Gewässer stellte eine akzeptable Alternative zu dem von Rhodan so geliebten Goshun-See dar und beanspruchte etwa die Hälfte der Fläche. Flora und Fauna der Wohnlandschaft waren von weit her zusammengetragen worden. Exo-Biologen hatten die exotischen Pflanzen und Tiere auf wechselseitige Verträglichkeit hin ausgewählt und im Rahmen der begrenzten Möglichkeiten eine in der Galaxis einmalige Biosphäre geschaffen.

Trotz vieler dienstbarer Geister in Form von Servos und Robotern, die im Haus für eine wohnliche Atmosphäre sorgten, hatte Rhodan in seinen eigenen Wänden die Technik auf ein Minimum reduziert und der Natur einen großen Stellenwert eingeräumt. Die üppige Landschaftsflora setzte sich im Haus unvermindert fort. Lediglich der Arbeitsbereich war mit modernster Technik und Kommunikationssystemen gespickt. Hier befanden sich auch das Direktterminal zu LAOTSE und eine def beiden abgeschirmten Transmitteranlagen.

Letzte Nachrichten von den Orbitalen Städten und ihre Auswertung besagen, daß Bostichs Plan bisher erfolgreich verlief, dachte Rhodan und erinnerte sich an das Gespräch mit dem Begam vor dessen Aufbruch.

»Wir müssen in die Offensive gehen«, hatte er gesagt. »Wenn du wirklich eine zahlenmäßig starke Rebellion gegen SEELENQUELL zustande bringst, hilft uns das natürlich sehr ...«

OBostichs schriftlich festgehaltene Zusagen, im Falle eines Sieges über SEELENQUELL die besetzten LFT-Planeten zu räumen und auch nicht gegen das zu gründende »Gegenimperium« vorzugehen, erfüllten Rhodan weiterhin mit Skepsis.

Andererseits klangen ihm Atlans ungezählte Ermahnungen in den Ohren, sein Bericht, als sie sich damals erstmals begegneten: *Mein Wort hätte völlig genügt, um mich auf den gleichen Fleck zu bannen. Offenbar wußten sie aber nichts vom hohen Ehrenkodex der alten Arkonidenflotte ...*

Er dachte: *Man kann von den Arkoniden im allgemeinen und Bostich im speziellen halten, was man will, aber zu ihrem Wort stehen sie! Bostich hat diese alten Lehren verinnerlicht, allerdings auch die unnachgiebige Härte der alten Arkoniden.*

»Die Rebellion wird nur funktionieren, wenn du das Geheimnis des K-Damms übergibst«, hatte Bostich gesagt. »Nur so läßt sich für das ausgewählte System im Positronikmodus die Faktor-drei-Überlegenheit erzielen.«

Der K-Damm basiert auf der Verwendung von großen Materialmengen; das größte Problem dürfte also darin bestehen, wie man beispielsweise das auf Olymp vorgehaltene »Reparaturmaterial« für den eigenen Damm unauffällig ans Ziel bekommt und dort verbaut. Das Problem ist schwierig anzugehen, aber nicht unlösbar.

Rhodan nickte bedächtig. »Früher oder später werden arkonidische Wissenschaftler ohnehin den K-Damm nachbauen können, es ist nur eine Frage der Zeit. Somit ist dann ein Gleichgewicht im defensiven Wissensstand erzielt - denn unsere Wissenschaftler haben ja mittlerweile die technischen Daten des Kristallschirms ...«

Am besten wäre es natürlich, wenn uns der Erfinder und Konstrukteur selbst zur Seite stünde. Bostich hält ja mächtige Stücke auf seinen Freund Aktakul.

»Fraglich scheint eher, ob der entsprechende Zentralrechner mit einer provisorischen Konstruktion überhaupt geschützt werden kann«, wandte Bostich ein, »denn ein K-Damm ist eine baulich aufwendige Angelegenheit.«

»Ich werde sowohl Techniker als auch Materiallieferungen bereitstellen lassen. Die Übergabe kann entweder via TLD oder aber über die USO abgewickelt werden.«

»Einverstanden.« Bostich zögerte, bekam einen lauernden Blick und fügte dann hinzu: »Ich habe den Eindruck, daß auch du eine noch unbekannte Aktion vorbereitest oder vorbereiten läßt...«

Worum es sich dabei aber handelte - darüber ließ der Terranische Resident kein Sterbenswörtchen verlauten ...

*

Am 14. Mai 1304 NGZ meldete Lotho Keraete lapidar: »Der Aktivatorchip steht nun zur Verfügung.«

Auf welche Weise er den Zellaktivator beschafft hatte, war auch Rhodan in keiner Weise deutlich geworden. Es konnte jedoch keinen Zweifel geben: Der Mann aus Metall hatte eines der wertvollsten Geräte, die es in den umliegenden Galaxien gab, auf eine nicht nachvollziehbare Weise »besorgt«.

Ein weiteres Puzzleteilchen in dem Geheimnis, das Keraete umgibt, dachte Rhodan.

Da an diesem Tag Bostich mit der Thronflotte ARK'IMPERION von seiner Mission zurückgekehrt war und gerade über die Ereignisse in den Orbitalen Städten und von der Konferenz auf der THEK-LAKTRAN informiert hatte, teilte Rhodan seinem Gast sofort diese Information mit.

Auf dem Weg zu Keraetes Kabine begegneten sie Bully und Gucky, die Rhodan und Bostich zunächst vorbeiließen, ihnen dann aber ininigem Abstand folgten und sich dabei - unüberhörbar laut! - unterhielten.

»... soll es bei der Vergabe schon zu gewissen Schwierigkeiten gekommen sein«, hörte Rhodan den Ilt sagen, dessen Unterton fast schon gehässig klang. »Ich erinnere mich da an einige Báalols, denen die damaligen Eier absolut keine Freude bereiteten... Gab's nicht einen, der wegen der besonderen Ausstrahlung als *Wunderblume von Utik* unfreiwillig Verehrung erfuhr? Ist schon peinlich, wenn alle möglichen Leute meinen, einen mit Düngerstäbchen versorgen oder gießen zu müssen.«

»Genau. Und an mir blieb's damals hängen, die Dinger wieder einzusammeln - war natürlich auch mit einigen der berühmten Scherze von ES verbunden und nicht ganz leicht, die Mission *Unsterblichkeit mal zwanzig* zu erfüllen.«

»Ja, ja, mit ES muß man schon aufpassen! Spielt halt gern und hat eine eigensinnige Vorstellung von Humor. Thomas Cardif hätte zum Beispiel genauer aufpassen sollen, auf welche Individualschwingungen der Aktivator geeicht wird. Nun, wer sich selbst eine Grube gräbt ... Man sollte stets das Kleingedruckte beachten!«

»Nicht zu vergessen die Geschichte, die Atlan erzählt hat: Es gab da einmal einen Herrn namens Alexander der Große - dem wurde von ES nur ein *abschaltbarer* Zellaktivator zugestanden. Gewissermaßen auf Probe! Weil er zu sehr über die Stränge schlug, hat der alte Arkon-Häuptling auf den Schalter gedrückt. Größenwahn ist halt immer ungesund.«

»Den einen erwischt es früher, den anderen später. Außerdem schützen die Aktivatoren ja nicht vor Gewalteinwirkung.«

»Stimmt - es sollen schon Leute unter der Dusche auf der Seife ausgerutscht sein und sich das Genick gebrochen haben. Da hilft dann kein Zellaktivator mehr...«

In diesem Moment stolperte Bostich und konnte gerade noch verhindern, daß er völlig das Gleichgewicht verlor und lang hinschlug. Rhodan war sofort klar, daß das ein telekinetisches »Beinchenstellen« des Mausbibers gewesen war, drehte sich um und sah Gucky nur ernst an. Der tat jedoch völlig unschuldig und fing sogar zu pfeifen an.

Bostich ließ sich nicht das geringste anmerken, sagte kein Wort, beschleunigte jedoch unwillkürlich seine Schritte. Rhodan dachte sich seinen Teil und bemerkte zum eigenen Erstaunen, daß Schadenfreude in ihm aufstieg. Die kleine Lektion der Freunde bescherte ihm durchaus Genugtuung, auch wenn es am eigentlichen »Ergebnis« nichts ändern würde ...

*

In der schlichten Unterkunft des ES-Boten angekommen, durchfuhr es den Terranischen Residenten: *Alles andere als ein würdiges Ambiente - aber dies ist kein gesellschaftlicher Anlaß, sondern die Verleihung des Ewigen Lebens. Bostich würde seinen Aktivatorchip, der vormals Nadja Vandemar gehörte, wohl mit Freuden auch in einem Kanalschacht in Empfang nehmen!*

Erwartungsvoll, aber unbewegten Gesichts stand der Arkonide neben Rhodan in der Raummitte. Der eine im blauen Galornenanzug, der andere in der weißen Uniform mit dem purpurfarbenen Cape, zwischen dessen Falten als Edelstein-Staubmuster der Kugelsternhaufen Thantur-Lok aufgeprägt war.

Er beherrscht sich mustergültig! durchfuhr es Rhodan in widerwilliger Bewunderung. Laut sagte er, über den eigenen, so gestelzt klingenden Ton verärgert: »Ich fordere die Verleihung des Zellaktivatorchips an Bostich.«

Keraete, von dem Rhodan insgeheim einen letzten Widerstand erwartet hatte, widersprach keineswegs, sondern fragte: »Was qualifiziert Bostich zum Träger des Ewigen Lebens?«

Rhodan antwortete, innerlich ein resignierendes Seufzen ausstoßend: »Er hat sich schon bei der Auseinandersetzung gegen MATERIA und auch jetzt um den Kampf gegen die Superintelligenz SEELENQUELL verdient gemacht. Ohne seine Mitarbeit ist gegen SEELENQUELL kein Erfolg möglich.«

Da schaltete sich Bostich persönlich ein, alles andere als zurückhaltend, sondern gewillt, selbst um seine Chance zu kämpfen: »Ich verpflichte mich, die von uns besetzten LFT-Gebiete nach unserem gemeinsamen Sieg wieder freizugeben! Ich will keinen Krieg gegen Terra führen. Ich werde das Meine tun, um die Milchstraße zu stabilisieren!«

Rhodan dachte: *Damit meint er natürlich nicht Demokratie und Freizügigkeit im terranischen Sinne, sondern einen Pax Arkon.*

Aber das war nicht alles, Bostich hatte weitere Argumente: »Jeder weiß inzwischen, daß ES seine Mächtigkeitsballung verlassen hat, daß die Superintelligenz im PULS verschwunden ist. Wenn nach ES' Rückkehr von der Milchstraße noch etwas übrig sein soll - angesichts des vom Kosmokraten Hismoom prophezeiten Jahrtausends der Kriege und der Aussagen, die ES hinsichtlich der Vorbereitungen in DaGlausch gemacht hat -, benötigt die Milchstraße nicht nur die Terraner, sondern auch und vor allem die Militärmacht von uns Arkoniden!«

Immerhin, eine geschickte Argumentation ... und möglicherweise nicht mal falsch - vorausgesetzt, SEELENQUELL kann besiegt werden!

»Und für diese Macht stehe ich, Bostich der Erste, der Imperator des Huhany'Tussan, des Göttlichen Imperiums. Für meine Leistungen beanspruche ich das Ewige Leben. Es ist mein Recht.«

Recht? Gibt es ein Recht auf Langlebigkeit?

»Du hast es so gewollt«, antwortete der ES-Bote - und Rhodan glaubte einen überaus lakonischen Unterton herauszuhören. »Auf die Milchstraße und ihre Bewohner kommen schwere Zeiten zu; Gefahren, die von Perry Rhodan allein kaum bewältigt werden können. ES läßt dir bestellen: Es wird die Zeit kommen, da du mir eine große Hilfe sein wirst! Doch du wirst auch einen hohen Preis zu zahlen haben, denn nicht alle Träume lassen sich realisieren - und manche von ihnen entspringen nur der Hybris!«

»Also war es damals nicht nur eine Vision!« Bostich drehte schwerfällig den Kopf und sah Rhodan aus tränenden Augen an.

Er dankte nicht, weder dem Mann aus Metall noch dem Terraner, und Rhodan dachte nüchtern: *Es ist keine Gnade, es ist ein Handel... Und das mit den »schweren Zeiten« bekam, wie ich inzwischen weiß, auch Monkey von Lotho zu hören!*

Aus weiter Ferne schien plötzlich die Stimme Ernst Ellerts durch seine Gedanken zu schwingen, eine Aussage

von Ende Dezember 1220 NGZ wiederholend, die er bis heute nicht vergessen, aber erst in den letzten Jahren, vielleicht sogar erst nach den aus DaGlausch überbrachten Informationen richtig verstanden hatte:

»Die Dinge sind vorherbestimmt. Du mußt es nicht glauben, du mußt es nicht wollen, Perry Rhodan. Aber du wirst die Brücke in die Unendlichkeit betreten und über sie gehen. Du hast gar keine Wahl. Du hast sie niemals wirklich gehabt.«

Ellert in seinem Projektionskörper hatte damals vor dem Abflug aus Hirdobaan noch mehr gesagt, davon gesprochen, daß die Menschen ihren weiteren Weg selbst bestimmen könnten, daß sich ES nicht mehr in die Geschicke der Menschheit einmischen würde, keine Zeichen geben und keine Signale setzen - obwohl die Superintelligenz zu dieser Zeit schon an Thoregon mitarbeitete.

Lüge? Gezielte Desinformation? Unsicherheit, ob die Zeitschleife wirklich geschlossen werden kann oder sich irgendwo im Geflecht der Parallelwelten und -Zeiten auflöst? Rhodan starrte aus zusammengekniffenen Augen auf Lotho, fröstelte, schluckte hart, gestand sich ein, daß der Mann aus Metall um so fremdartiger wirkte, je länger er ihn betrachtete - und hätte sich am liebsten mit einem wilden Aufschrei Luft verschafft. *Delorian! Mondra!*

Die Kleidung, die Kabine, alles schien ihm plötzlich zu eng. Der Drang, einfach davonzulaufen, drohte übermächtig zu werden. Rhodan fühlte sein Herz schmerzhaft hart hämmern, wischte die feuchten Hände an den Beinen ab. Natürlich rannte er nicht weg, sondern blieb.

Neben ihm stand erwartungsvoll der Arkonide, ein skrupelloser Machtpolitiker, dem es wenig ausmachte, über Leichen zu gehen - und im Gegensatz zu Crest, der die Langlebigkeit damals tausendmal mehr verdient gehabt hätte, aber von ES abgelehnt worden war, würde Bostich nach Atlan der zweite seines Volkes sein, der einen Zellaktivator erhielt.

Nochmals glaubte Rhodan Ellerts Stimme zu hören: *»Ihr werdet bald glauben, daß ES überhaupt nicht mehr existiert. Mehr noch, einige werden sich fragen, ob es die Superintelligenz überhaupt jemals gegeben hat.«*

Wäre es so geschehen, wenn die SOL keinen Erfolg gehabt hätte, wenn Delorian nicht...? fragte sich Rhodan unwillkürlich, ohne den Gedanken ganz zu Ende zu denken. *Oder ist es eigentlich nicht sogar so, seit ES im PULS ist? Was wird aus ES und den anderen Superintelligenzen, sobald der PULS stabilisiert ist? Was, um alles in der Welt, haben sie uns vielleicht noch alles verschwiegen...?* Dann war es soweit...

*

Eingehüllt in ein goldenes Leuchten, schwebte der Zellaktivator von Lotho Keraetes ausgestreckter Hand langsam zu Bostich und näherte sich seiner linken Schulter. Weder die Kleidung noch die Haut stellten einen Widerstand dar: Bostich fühlte unvermittelt, daß der Zellaktivator schmerzfrei in seinen Körper eindrang.

Plötzlich erschienen Szenen vor Bostichs Augen, verdichteten sich zu einem visionären, dennoch höchst lebendigen und realen Eindruck.

Die Kunstwelt Wanderer schwebte unvermittelt vor ihm. Neben dem gewaltigen Strom, der über den Rand des Felsplateaus achthundert Meter tief hinabstürzte, breitete sich die Maschienenstadt aus. Die Gebäude, deren stählerne Hüllen im Licht der künstlichen Sonne funkelten und als Ganzes an ein dösendes Lebewesen erinnerten, wuchsen glatt und fugenlos aus dem glänzenden Boden und schmiegen sich harmonisch aneinander.

Neben zahlreichen von Erkern, Baikonen, Säulen und antennenartigen Auslegern geprägten rechteckigen und zylindrischen Bauten gab es Kuppeln mit nach oben und seitwärts gereckten Fortsätzen. Plätze und Straßen lagen verlassen da, dennoch war die Allgegenwart intelligenten Lebens förmlich greifbar: die alles durchdringende und bestimmende Präsenz der Superintelligenz ES, eines Kollektivs aus ungezählten Bewußtseinen.

Ein großer freier Platz von zwei Kilometern Durchmesser bestimmte das Zentrum der Stadt; als Mittelpunkt ragte ein 1300 Meter hoher, zerbrechlich wirkender Turm auf, an dessen Fuß sich ein Kuppelbau emporwölbte.

Hinter dem bogenförmigen Durchgang zum Kuppelinneren war ein spiralförmiges, in allen Farben des Spektrums schimmerndes Gebilde zu erkennen. Und von diesem kam das bekannte, vielzitierte, ebenso berühmte wie berüchtigte, um nicht zu sagen, gefürchtete Lachen ...

... nicht alle Träume lassen sich realisieren - und manche von ihnen entspringen nur der Hybris!

... und das alles machte einer Insel Platz, über der riesige Schmetterlinge mit Spiralzeichnungen auf den Flügeln gaukelten, gefolgt von dem Bild eines Mannes, den Bostich ganz genau kannte.

Es war der 1777 da Ark geborene Regnor da Ragnaari, als Ragnaari I. der vierte Zhdopanthi des Tai Ark'Tussan, inthronisiert von 1833 bis 2026 da Ark, der schon von seinen Zeitgenossen »der Große« genannt worden war.

Bostich erinnerte sich: Ragnaaris Vorgänger Volgathir II. hatte eine herrische und aufbrausende Natur besessen, die ihm zum Verhängnis geworden war. Man hatte ihn wenig geachtet oder gar geliebt, und alles atmete insgeheim auf, als er von einem Naat-Gardisten, den er zu sehr gedemütigt hatte, über den Haufen gerannt wurde und sich dabei den Hals brach.

Durch einstimmigen Beschluß des Hohen Rates wurde dessen Sprecher zum neuen Imperator erhoben; somit bestieg erstmals ein »Vollblutpolitiker« den Kristallthron, der allerdings überall großes Ansehen genoß und auch beim Volk sehr beliebt war.

1849 da Ark kam ein erster Kontakt mit ES auf der Welt Zhygor zustande, die genauen Umstände, wie es zu diesem Kontakt kam, wurden nicht überliefert. Ragnaari I. erhielt im Alter von 72 Arkonjahren seine erste Zelldusche, der weitere folgten. Er starb auf tragische Weise an den Folgen eines Jagdunfalls: Ein Kjörk-Raubsaurier des Planeten Tausian betrachtete den potentiell Unsterblichen als willkommene Zwischenmahlzeit

...

Und abermals wechselte die Szenerie: *Gewaltige Eisplatten treiben zwischen vulkanischen Inseln. Viele*

hundert Meter hohe Lavafontänen fauchen aus vielfach geschichteten, von Ascheregen umwirbelten Schloten. Neben knisterndem Eis, öligen Maaren und blubbernden Schlammseen brodeln Magmaströme. Wasserdampfswolken quellen zu mächtigen Türmen empor.

Eine dunkelgraue Nebelzone ragt scharfkantig als scheinbar kompakte Säule, die einen Durchmesser von fast hundert Kilometern erreicht, absolut unberührt von den tobenden Naturgewalten bis in die Hochatmosphäre. Mit ihr verbunden ist eine bedrückende Ausstrahlung, die das Zwerchfell beben läßt und ein schummriges Gefühl im Magen erzeugt.

Die düstere Masse eines Berges ist der Kern der Nebelsäule. Die Luft scheint hier eine deutlich dichtere Konsistenz zu besitzen. Verschlungene Silberlinien tanzen über den Fels und am diesigen Himmel, als sei dieser zur Meeresoberfläche geworden. Das Ende eines Tunnels weitet sich zu einer Höhle, in der Biomassen wie Tang und Riesenkorallen pulsieren und pumpen. Grotesk geformte Gebilde entstehen und verwehen, dazwischen schimmern kristalline Nadeln, knorrig-verdrehte Äste und filigrane Ranken.

Zierliche Säulen und weiße Schiebewände begrenzen die Terrasse eines luftigen Pavillons. Wattig erscheinende Leuchtfelder schweben über moosartigem Belag, haben die Form von bequemen Sesseln. Vor einem flammenden Lichtbogen im Hintergrund steht die Silhouette einer hochgewachsen-schlanken Gestalt: Homunk!

Der Arkonide in der halbttransparenten wuchtigen Metallsäule des Physiotrons nebenan hat sich nach einem kurzen Schmerz, gegen den eine sehr weite Transition harmlos ist, in ein hauchzartes Nebelgebilde verwandelt. In einem rund eine Tonta dauernden Prozeß erfolgt die Konservierungs-Aufladung, die den Körper Ragnaaris I. für etwas mehr als 52 Arkonjahre in seinem gegenwärtigen Alter stabilisiert.

... und mit einem überaus kraftvollen Pulsieren rieselte erstmals der belebende Strom durch den Leib Bostichs. Das unvergleichliche, göttliche Gefühl von purer Vitalenergie pumppte durch seine Adern, und der Begam glaubte mit einemmal ermessen zu können, was es bedeutete, ewig zu leben: Die Energie lud ihn auf, die Kraft des Lebendigen griff nach jeder Faser, verschmolz mit Bostich und wurde zu einem Teil von ihm.

*

Aus: Die Zwölf Ehernen Prinzipien der Dagoristas; um 3100 da Ark entstandener Kodex des Arkon-Rittertums

Elftes Prinzip: Gnade und Großmut Mildere die Härten des Daseins -Barmherzigkeit ist stets Merkmal des wirklich Starken: Überheblichkeit und Willkür sind Zeichen der Schwäche. Das Kleine plustert sich auf, um größer zu scheinen; wahre Größe spricht für sich selbst.

Die Macht der »Dame«

Bostich hatte die THEK-LAKTRAN per Transmitter erreicht. Von seinem Dryhanensinn informiert, ließ sich auch der Glückliche Kucurrt nicht sehen. Der Thronsaal in der Palaststadt der Plattform war leer, der Arkonide endlich allein.

Der uralte Traum aller Arkoniden - schon Crest und Thora waren auf der Suche nach der Welt des Ewigen Lebens gewesen ! - war für ihn nun wahr geworden!

Unsterblichkeit!

Alles, wonach arkonidische Imperatoren jemals gestrebt hatten, war für ihn nun Wirklichkeit.

Bostich fühlte sich wie damals als fast Sechsjähriger, als er beim Besuch der Hallen der Geschichte die Galerie der Imperatoren sah, die sich in der Ferne verlierende Reihe der Büsten, und er zu laufen begann, sich Schritt für Schritt auf diese Weise einen Eindruck der Größe verschaffte, der Jahrhunderte und Jahrtausende.

Die Begeisterung hatte seinen Blick in einen Tunnel verwandelt, dessen Begrenzung alle Wahrnehmungen auf einen Punkt konzentrierte - genau wie es mal sein Freund Aktakul mit der Linse gemacht hatte, indem er die Sonnenstrahlen einfiel und beim hellen Fokus trockenes Gras entzündete.

Wie damals glaubte sich Bostich entflammt. Wie damals glühten sein Gesicht und seine Ohren, und seine Augen tränten in einem fort. Gleichzeitig sah er sich selbst als Kind: Keuchend war er stehengeblieben, noch bevor das Ende der Galerie der Imperatoren erreicht war. Er hatte die Hände auf die Schenkel gestemmt, einen Blick zurückgeworfen, dann einen nach vorn und nochmals zurück.

Und wie damals erfaßte ihn auch jetzt Eiskälte, schien sein Körper zu einem unbeweglichen Block zu erstarren, der sich nur mühsam, von gewaltigen Gewichten belastet, aufrichten ließ. Damals hatte er sich geschworen, alles über diese Männer zu erfahren.

Nur dann, so war er sich sicher gewesen, würde er wirklich begreifen, was es hieß, ein Arkonide zu sein, ein Nachkomme jener, die das Tai Ark'Tussan aufgebaut, ausgedehnt und regiert hatten.

Inzwischen war er selbst Teil der Galerie geworden. Er hatte das Huhany'Tussan geschaffen und das unvergleichliche Tiga Ranton wieder hergestellt, ja, er war nun sogar zum Unsterblichen geworden. Er stand an der Spitze und überblickte die Geschichte seit ihren Anfängen.

Er erinnerte sich an die Geschichte: Nach dem Siedlungsbeginn vergingen damals zunächst knapp sechzig Jahre, die genutzt wurden, um den damals noch Urdnir genannten Kugelsternhaufen zu erforschen. Später kam es dann auf der »Zentralwelt« zur ersten Unabhängigkeitserklärung, die in den Großen Befreiungskrieg mündete und unter anderem zur Vernichtung dieses Planeten führte.

Sein Name erhielt sich nur in Legenden und abergläubischen Anrufungen, beispielsweise im Ausspruch: »Bei den Kristallobelischen von Arbaraith!«

Bostich kannte die im Epetran-Archiv gefundenen Aufzeichnungen des Archivars und Historikers Hemmar Ta-

Khalloup, die ein Gespräch mit *Harno* wiedergaben:

... überlebten Lemurer die Attacken der angreifenden Bestien, weil sie sich auf einen Planeten zurückgezogen hatten, der in hyperphysikalischer Hinsicht ausgezeichnet war; es war ein karges Land, geprägt von himmelhohen Kristallobelisken, deren Sphärenklänge die Bestien besänftigten und ihre Angriffswut nicht durchbrechen ließen.

Auch hier vermutest du richtig - der Planet war das sagenhafte *Arbaraith*, auf das die *Arkoniden* ihre Ursprünge zurückführen.

Wie stets ist auch in diesem Fall die Wahrheit komplexer: Neben den *Arbaraith-Lemurern* überlebten an anderer Stelle weitere Flüchtlinge, die sich vor den Bestien versteckt hatten. Zu ihnen gehörten die späteren Stammväter, die *Akonen*, und nachdem die Gefahr durch die Bestien nicht länger bestand, begann ein langsamer Wiederaufstieg.

Die verschiedenen Völker begegneten einander, vermischten sich, empfanden sich als Einheit - bis die Siedler auf *Arbaraith* eigene Wege gehen wollten und damit den Zorn der *Akonen* auf sich zogen. Ein Krieg begann, der *Magnortöter Klinsanthor* wurde gerufen, und sein Schatten fiel über die Sterne.

Du kennst die im *Klinsanthor-Epos* von *Klerakonos* überlieferten Ereignisse! Ihr Kern beruht ebenfalls auf Wahrheit.

Während sich nämlich die Auswanderer fortan *Arkoniden* nannten, eine neue Heimat fanden und weiter gegen die Stammväter kämpfen, war *Arbaraith* verloren und zum Zentrum eines zunächst kleinen, aber unzugänglichen Raumsektors geworden.

Die Hyperkristalle wirkten ähnlich wie ein Magnet, zogen weitere Kräfte an, die das Gefüge des Standarduniversums deformierten und aufrissen. Als dann die gewaltigen Hyperstürme aus dem Galaktischen Zentrum hervorbrachen und die Archaischen Perioden einleiteten, wirkten diese verheerenden Kräfte, verstärkt noch von der nahe gelegenen und als Oktaeder angeordneten Neutronenstern-Formation im Spinnennebel, auf *Arbaraith* viel fataler als auf den Rest der Sterninsel.

Zurück blieb schließlich das, was heute *Sogmanton-Barriere* genannt wird, und nicht einmal die Sternen-Entität hatte es verhindern können.

Ein weiteres Phänomen kam hinzu: Als die *Varganin Ishtar* im System von *Larsafs Stern* einen Antimaterie-Kometen vernichtete, schuf sie nicht nur den Durchbruch zu einem Universum mit verlangsamtem Zeitablauf, sondern es entstand auch eine zunächst mehr potentielle Kontaktlinie hin zur *Sogmanton-Barriere*, die mit der Zeit immer mehr aufgeladen wurde.

Was daraus entstand, kennst du aus der jüngsten Vergangenheit, *Hemmar*: Es formten sich Überlappungszonen und schließlich die Trichtererscheinungen zum Universum der *Druuf*, die dann, in Verbindung mit einer Halbraumeinlagerung, sogar dem Fiktivwesen von Wanderer gefährlich wurden. Daß hier ein ... hm, innerer Zwist eine maßgebliche Rolle spielte, ist ein anderes Thema ...

Zwölf *Arkonjahre* nach dem Großen Befreiungskrieg lebten die Überlebenden, die sich nun *Arkoniden* nannten, ausschließlich im Kugelsternhaufen, waren allerdings in die Familienfehde zwischen *Akondas* und *Sulithurs* verwickelt, während die *Akonen* ihrerseits gegen die »Abtrünnigen« auftrübeten.

Reichsadmiral *Farthu* von *Lloonet* rief wenige Jahre später den imperialistischen Absolutismus aus und wurde als *Imperator Gwalon I.* inthronisiert. Er nutzte einige *Arkonjahre* zur intensiven Aufrüstung, bis es zum Beginn des Zentrumskriegs kam; dieser endete mit dem Sieg über die *Akonen*.

... startete die Zwölfte *Arkonidische Schlachtkreuzerflotte* unter *Admiral Talur* im Rahmen des vorbereiteten Gegenschlagprogramms zur Zerstörung der *akonischen Nachschubbasis Tarkta*, des vierten Planeten des Zentrumsystems *Opogon*.

Die Zwölfte Flotte initiierte den entscheidenden Angriff, der nach einem vierjährigen Rückzugsgefecht zum Abfangen der Stammväteroffensive beitrug... Der Einsatz der Zwölften Schlachtkreuzerflotte endete mit der erstmaligen Verwendung der neuentwickelten Gravitationsbombe. Ganze Systeme wurden aus dem vierdimensionalen Raum-Zeit-Gefüge herausgerissen.

Admiral Talur war - den Überlieferungen zufolge - der größte Flottenchef der Kolonisten gewesen. Rücksichten kannte er jedoch ebenso wenig wie seine Gegner...

Und *Arkons* Aufstieg begann!

Ragnaari I. war der erste *Imperator*, der auf *Zhygor* eine Zelldusche erhielt.

Unter *Zahkagrim III.* entstand ab 2455 da *Ark* der Kristallpalast.

In der Regierungszeit von *Quertamagin IV.* kam es 2561 da *Ark* zu schweren, raumfahrtbehindernden, galaxisweiten Hyperstürmen, die ihren Ursprung im Galaktischen Zentrum hatten und ab etwa 3000 da *Ark* den Beginn der Archaischen Perioden markierten.

Dann *Imperator Barkam I.*, der Große, dem erstmals eine Große Feuermutter zur Seite stand, zu dessen Vertrauten Persönlichkeiten wie *Sogmanton Agh'-Khaal*, *Mantar da Monotos*, *Belzikaan*, *Chariklis*, *Mascant Rhazun Ta-Zoltral* und *Dagor-Hochmeister Khazunarguum* gehörten.

Die *Hozarius-Dynastie*, tatsächlich aber nur drei *Imperatoren*, durch Zellduschen langlebig geworden, die stets als ihr eigener Nachkomme auftraten ...

Gonozal III., der die Drei Welten des Synchronsystems schuf...

Yobilyn I., der siebente und für lange Zeit der letzte *Imperator*, dem es gelang, das Projekt einer *Tai Zhy Fam* umzusetzen ...

Sie alle aber verblaßten gegen ihn.

Er war der letzte in der langen Reihe der Höchstedlen.

Er, *Gaumarol Bostich I.* da *Arkon*, Begründer des *Huhany'Tussan*.

Er, der Zellaktivatorträger!

Er hatte nun Zeit.
Unendlich viel Zeit...

*

... bis ihn die wohlbekannte, jetzt jedoch eisige Stimme traf wie Thark-Wurfsterne: »Glaubst du nun, am Ziel deiner Träume zu sein? Deinen Platz im Kristall der Geschichte endgültig gesichert zu haben? Dann bist du ein Narr, Gaumarol!«

»Jasmyne!«

»Du hast dich sehr verändert, bist längst nicht mehr der Mann, den ich vielleicht hätte lieben können. Zumindest damals zu lieben glaubte ...«

Bostichs Hochstimmung zerfetzte wie unter dem Beschuß einer Intervallkanone. Er sah die Ablehnung auf ihrem Gesicht, hörte die Härte in ihrer Stimme. Er starrte sie an, gleichzeitig von den lebhaften Bildern geplagt.

Glückstaumel weniger Pragos auf Bak Jimbany, scheinbar vor einer Ewigkeit. Schon damals war das bittere, abrupte Ende abzusehen gewesen, bevor es richtig zwischen ihnen begann. Plötzlich sehnte er sich nach dem weißen Muschelsand am Strand der Insel Chon, wollte unbedingt die zischenden Ausläufer des Meeres hören, Cerkols Sternenhimmel sehen.

Gemeinsam mit ihr!

Sie lächelte kühl, als erahne sie seine Gedanken.

»Nein, Gaumarol! Du müßtest dich wieder gewaltig ändern. Und selbst dann ...« Ihr Blick aus den faszinierenden grünen Kec'dharr-Augen wurde versonnen, nachdenklich, war plötzlich von Schmerz und Einsamkeit erfüllt. »Nein, vermutlich selbst auch dann nicht.«

»Wirklich keine Chance?«

Sie hob die Schultern und ließ sie wieder fallen. »Weder du noch ich kennen die Zukunft. Was ist schon gewiß?

Vielleicht reden wir in hundert oder zweihundert Jahren noch mal darüber?«

Ihr Lachen stach ihm in den Ohren, als sie auf sein erstauntes Gesicht reagierte.

Stählerne Klammern schienen seine Brust zu quetschen, während ihm klar wurde, wie sehr er sich nach dieser Frau sehnte. Als sie von hundert oder zweihundert Jahren sprach, war ihm schmerzhaft bewußt geworden, daß diese Zeitspanne für ihn fortan kein Problem mehr sein würde, während sie ... - bis die Frau zu lachen begann.

»Nein, mein Bester - ich werde dann *keine* verschrumpelte alte Arkanta sein! Unsterblichkeit ist mir zwar versagt, aber langlebig bin ich ebenfalls! Schon seit Jahren beobachte ich, daß ich viel langsamer altere als gleichaltrige Arkoniden; ein Erbe, das mir in die Wiege gelegt wurde.«

Er seufzte, nickte langsam. »Also sind die Gerüchte wahr? Deine Mutter und...«

Sie antwortete nicht, sondern drehte sich um und verließ mit geschmeidigen Schritten den Saal. Niemand hielt sie auf, auch Bostich nicht, dessen Augen stark trännten.

Sie ist wirklich seine Tochter! Es muß so sein!

Auf dem Korridor drehte sie sich noch einmal hinum und rief: »Achte in Zukunft darauf, wie und was du tust, alter Freund. Ich werde dich und dein Handeln genau im Auge behalten, Ligatem ist mein Freund. Deshalb sei gewiß: Wenn es sein muß, komme ich persönlich, um dir die Kehle aufzuschlitzen! Und sollte es mir nicht gelingen - meinem Vater wirst du ganz sicher nicht entkommen. Er ist schon mit ganz anderen fertig geworden, und über kurz oder lang wird er wieder in die Öde Insel zurückkehren! Sei also gewarnt! - *Famal Gosner!*«

Biest! dachte Bostich. *Dafür liebe ich dich noch mehr...*

*

Aus: Der Heroe Tran-Atlas in der Oper *Gath-Lok Arbarait* (Das ferne Ziele Arbarait)

*Und auch wenn eure Häupter in den Staub gezwungen,
Und blutig-schwarz eure Gesichter, So denket immer daran, Dagoristas:
Das wahre, unauslöschliche Mehinda trägt ihr im Herzen.*

E N D E

Ein weiterer Punktsieg für die nun im Kampf gegen die Superintelligenz vereinten Terraner und Arkoniden konnte errungen werden. SEELENQUELL ist militärisch geschwächt, aber noch lange nicht geschlagen. Auf ihrer Seite stehen immerhin die übernommenen Posbis ...

Mehr über die Ereignisse in der Milchstraße und im Leerraum zwischen den Galaxien gibt es im nächsten PERRY RHODAN-Roman zu lesen. Dieser wurde von Horst Hoffmann geschrieben; er erscheint nächste Woche und trägt folgenden Titel:

KAMPF UM DAS ZENTRALPLASMA